ST.VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der praktische Land:...

Telefon St.Vith Nr 193

Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 · Postscheckk. 58995

Nummer 71 | St.Vith, Samstag, den 22. Juni 1957 | 3. Jahrgang

Atomkrieg-Diskussion noch ohne Entscheidung

Atomausrüstung auch für die Großen zu teuer

PARIS. Das alles überragende Thema der Atomwaffen und des Atomkrieges erhält in der internationalen Diskussion immer neue Schwerpunkte. Bündige Schlußfolgerungen lassen sich kaum finden. Einerseits kann man den Atomkrieg nur als eine Unmöglichkeit bezeichnen, weil er unweigerlich zur Vernichtung beider kriegführenden Parteien führen müßte, auf der anderen Seite ist jedoch für die moderne Strategie und vor allem bei dem mangelnden Gleichgewicht zwischen Ost u. West auf dem Gebiet der konventionellen Waffen nur ein Atomkrieg denkbar. Würde der Westen heute offiziell auf die Verwendung von Atomwaffen verzichten, wäre er politisch-strategisch dem guten Willen des Ostens ausgeliefert. Außerdem läßt sich die technische Entwicklung nicht aufhalten. Die Zahl der verschiedenartigen Atomwaffen nimmt ständig zu und die Zeit wird kommen, in der vielleicht zwischen klassischen und atomaren Waffen kaum noch Unterschiede gemacht werden.

Die einfachste aller Lösungen wäre die, keine Kriege mehr zu führen, weil niemand die Verantwortung für ihre vernichtenden Folgen zu übernehmen vermag. Aber wer ist zu solchen Übereinkommen bereit und wer handelt auch im entscheidenden Moment nach ihnen?

Die Weltmächte suchen nach einem anderen Ausweg, indem sie die Theorie des lokalen Krieges aufstellen, in dem sie mit ihrem Atompotential abseits bleiben. Niemand weiß jedoch ob die Theorie hier zur Realität werden kann.

Finanziell setzt sich selbst bei den beiden Weltmächten die Auffassung durch, daß man sich die Atomausrüstung auf die Dauer nicht wird leisten können. Die verantwortlichen amerikanischen Stellen beginnen schon über die Kosten für Atomwaffen zu klagen und die Verhältnisse in der Sowjetunion liegen kaum anders. Das erklärt den starken Zug zur Abrüstung, sowohl in Washington wie in Moskau.

Nur ergibt sich daraus für den Westen die Notwendigkeit, im Interesse des militärischen Gleichgewichts und seiner eigenen Sicherheit, seinen konventionellen Verteidigungsapparat schnell und erheblich zu verstärken. Die von dem NATO-Hauptquartier Europa vorgesehenen 30 Divisionen zur Verteidigung des europäischen NATO-Raums setzen die amerikanischen Atombomben wie die europäische Ausrüstung mit Atomwaffen voraus. Verzichtet man auf die atomare Strategie, müßte man die Zahl der Divisionen mindestens verdoppeln; es sei denn, die Sowjets verringerten gleichzeitig die Stärke ihrer Landtruppen im erforderlichen Ausmaß. Das dürfte aber bis auf weiteres eine politische und militärische Illusion bleiben. 1

UNO-Bericht über Ungarn widerlegt sowjetische Thesen

NEW YORK. Der von der UNO gebildete, dem Budapester Massaker ohnmächtig gegenüberstehende Untersuchungsausschuß veröffentlichte seinen Bericht über den Aufstand in Ungarn. Klar werden darin die russischen Thesen verworfen und ebenso klar wird festgestellt, daß das Blutbad ausschließlich durch die Kommunisten verschuldet wurde.

Der Bericht wurde vom Sonderausschuß nach Vernehmung von mehr als 200 Zeugen verfaßt, deren stenographisch aufgenommenen Aussagen 2000 Seiten füllen. Der Bericht enthält zahlreiche Kapitel über die historischen u. politischen Aspekte des Problems, eine Analyse der verschiedenen militärischen Interventionen der Sowjets und der Haltung der Regierungen Nagy und Kadar, und behandelt die Probleme der Deportierungen von Ungarn nach der Sowjetunion.

Dies sind die Schlußfolgerungen:

Nach Prüfung aller Dokumente und Zeugenaussagen kommt der Ausschuß zu folgenden Feststellungen:

1) Die Oktober- und November-Ereignisse in Ungarn bilden einen spontanen nationalen Aufstand, hervorgerufen durch das Volksempfinden gegenüber der Sowjetunion. Diese verständliche Erbitterung in Ungarn sei von den ungarischen Kommunisten, von Kadar und den Mitgliedern seiner derzeitigen Regierung vor dem 23. Oktober anerkannt worden.

2) Die These, der Aufstand sei durch „reaktionäre Kreise" in Ungarn provoziert worden und habe aus „westlichen imperialistischen Kreisen" die Aktionmittel erhalten, habe einer Prüfung seitens des Ausschusses nicht standgehalten. Der Aufstand sei von Anfang bis zum Ende von Studenten, Arbeitern, Soldaten und Wissenschaftlern geleitet worden, unter diesen hätten sich „zahlreiche Kommunisten und ehemalige Kommunisten" befunden, die soziale Forderungen aufgestellt haben. „Bewaffnete Faschisten und Saboteure" hätten auf den von den Sowjets kontrollierten ungarischen Flugplätzen nicht landen und die österreichische Grenze nicht überschreiten können, wo eine verbotene Zone bestehe. Der Aufstand sei nicht vorbereitet worden. Die Zeugen hätten vor dem Sonderausschuß einmütig ausgesagt, daß sie selbst von den Ereignissen überrascht worden seien.

3) Als unmittelbaren Anlaß zum Ausbruch des Aufstands nennt der Bericht des Ausschusses die Enttäuschung der Bevölkerung über die Rede, die am 23. Oktober vom 1. Sekretär der ungarischen Arbeiterpartei, Erno Geroe gehalten wurde, in der er sagte, er akzeptiere keiner der Volksforderungen. Außerdem habe er auch die am 19. Oktober eingetroffene Nachricht von der Emanzipation Polens starken Eindruck in Ungarn gemacht.

4) Bereits am 30. Oktober hätten die sowjetischen Behörden Maßnahmen für eine eventuelle militärische Intervention in Ungarn getroffen, heißt es ferner, im Bericht sei festgestellt, daß Sowjettruppen aus anderen Ländern in Ungarn eingesetzt wurden.

5) Der Sonderausschuß sagt, die Umstände, unter denen die ungarische Regierung die Sowjetbehörden gebeten haben soll, ihr bei der Niederwerfung des Aufstandes durch die bewaffnete Macht behilflich zu sein, erscheinen obskur. Die Aufforderung scheine unter Umgehung des Ministerpräsidenten Nagy und möglicherweise offiziös von Geroe oder Hegedus erfolgt zu sein.

6) Die Kundgebungen vom 23. Oktober hatten friedlichen Charakter. Die Demonstranten waren unbewaffnet. Offenbar war Nagy vom Rhytmus der Entwicklung der Ereignisse selbst überrascht. Als er feststellte, daß seine Landsleute den einmütigen Wunsch hatten, eine andere Regierungsform zu erhalten und die Sowjettruppen zum Abzug zu veranlassen, machte er mit ihnen gemeinsame Sache. Er sei dadurch zum Symbol des Aufstandes geworden, obgleich er weder Anreger noch tatsächlicher Führer gewesen sei.

7) Der Sonderausschuß ist überzeugt, daß die zahlreichen Schilderungen über unmenschliche Behandlung u. Folterungen durch die Polizei der Wahrheit entsprechen. Der Ausschuß ist auch davon überzeugt davon, daß zahlreiche Ungarn, darunter Frauen, in die Sowjetunion deportiert wurden und eine Anzahl der Deportierten nicht in ihre Heimat zurückgekehrt seien.

8) Schließlich wird in dem Bericht des Sonderausschusses festgestellt, daß seit der 2. Sowjet-Intervention am 4. November „kein Anzeichen dafür festzustellen ist, daß die Regierung Kadar die Unterstützung der Volksmassen genießt."

St.Vith rüstet für die Kirmes

ST.VITH. Seit Mittwoch nachmittag haben die Kirmesleute den Viehmarkt mit Beschlag belegt. Eifrig haben sie sich daran begeben, Autoscooter, Karussells, Schießbuden, Teufelsräder u. andere Belustigungen für kleine und große Kinder aufzubauen.

Wenn am Samstagabend die Junggesellen mit Musikbegleitung den blauweiß gestrichenen mit einem grünen Kranz und einer jungen Birke geschmückten Baum auf dem Kirmesplatz aufrichten und in seinem Lichterkranz erstrahlen lassen, sind alle schon in bester Stimmung. St.Vith erwartet auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Gäste, sodaß bei gutem Wetter mit regem Betrieb auf dem Kirmesplatz, auf den Sälen und in den Lokalen zu rechnen ist.

Der Vitusverein hat in einer gut besuchten Sitzung am vergangenen Samstag seinen neuen Vorstand gewählt, wobei zu begrüssen ist, daß viele junge Kräfte sich erstmalig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. Lediglich die Neuwahl des Präsidenten mußte mangels an Kandidaten verschoben werden. Folgende Mitglieder wurden in den Vorstand gewählt: Vizepräsident Peter Moutschen, 1. Fähnrich Rolf Schütz, 1. Kassierer Erich Weishaupt, 1. Sekretär Robert Feltes, 1. Zeugwart Hans Even, 2. Zeugwart, Christian Louvet, 2. Kassierer Willy Manderfeld, 1. Beisitzer Lori Terren, 2. Beisitzer Hans Schaus, 3. Beisitzer Italo Zanier.

Mittelpunkt der kirchlichen Feiern ist die Frohnleichnamsprozession am Sonntag nach dem Hochamt. Montags wird um 9 Uhr eine Messe für die Lebenden und Verstorbenen des wieder ins Leben gerufenen Schützenvereins gehalten.

Das Ganshauen zieht alljährlich viele Schaulustige an. Diesmal findet es ab 4 Uhr **auf dem Viehmarkt statt.** Nach dem Ganshauen begeben sich die Junggesellen, wie immer unter den Klängen des Musikvereins durch die Straßen der Stadt. **Der Vitusverein bittet auch die früheren Gänsekönige, selbst wenn sie inzwischen verheiratet sind an diesem Umzuge teilzunehmen.**

Bei Regenwetter wird das Ganshauen auf Dienstag verschoben.

Mit dem traditionellen Gansessen am Mittwochabend nimmt die Kirmes ein vorläufiges Ende, um am Sonntag darauf mit Lustbarkeit und Tanz für einen Tag wieder aufzuleben.

Hinweis für die Mitglieder des Vithus-Vereins

ST.VITH. Die Mitglieder des Vithusvereins werden gebeten, vollzählig zu folgenden Veranstaltungen zu erscheinen:

Am Samstag um 7,15 Uhr abends, Sammeln auf dem Platz vor der neuen Schule für das Aufrichten des Kirmesbaums.

Am Sonntag nach dem Hochamt, Teilnahme an der Prozession.

Am Montag um 3,30 Uhr nachmittags, Sammeln zum Ganshauen vor dem Vereinslokal.

Versammlung der Schützenbruderschaft

ST.VITH. Seit einigen Jahren schon sind Bestrebungen im Gange, diesen alten Verein, welcher der Ueberlieferung nach aus dem Jahre 1107 stammt und damit der älteste Verein unserer Stadt ist, wieder aufleben zu lassen.

Am vergangenen Mittwoch abend fand im Vereinslokal Pip-Margraff eine Versammlung statt, an der sich rund 20 Schützen beteiligten. Nach kurzen Worten der Begrüßung wies Schützenmeister H. Doepgen auf die mannigfaltigen Aufgaben hin, die den Verein in allernächsten Zeit erwarten. Zwölf neue Mitglieder wurden einstimmig aufgenommen, die Eintrittsgelder für neue Mitglieder und die Jahresbeiträge wurden festgesetzt. Zum Rendanten der Bruderschaft wurde Herr Paul Margraff einstimmig gewählt. Fähnrich u. Schützenführer werden gelegentlich einer späteren Versammlung bestimmt.

Die Schützenbruderschaft wird erstmalig nach dem Kriege gelegentlich der Rochuskirmes auftreten. Er beteiligt sich an der Prozession und veranstaltet nachmittags das traditionelle Königsvogelschießen.

Ueber die Uniformfrage herrschte insofern Einigkeit, als man sich im Prinzip dafür aussprach, die alte schöne Uniform beizubehalten, deren Anschaffung jedem einzelnen Mitglied obliegt. Es dürfte jedoch noch einige Zeit vergehen, ehe die Bruderschaft ganz uniformiert ist, da vorläufig noch dringendere Anschaffungen zu tätigen sind.

Da das Schießen mit den früher üblichen Gewehren nicht mehr möglich ist- wurde beschlossen ein Kleinkalibergewehr auf Kosten des Vereins anzuschaffen.

In einer angeregten Aussprache wurden weitere wichtige Vereinsfragen erörtert. Die nächste Versammlung findet am 19. Juli im Vereinslokal statt.

Mitteilung der Stadtverwaltung

ST.VITH. Die Büros der Stadtverwaltung bleiben am Kirmesmontag und Kirmesdienstag geschlossen. Lediglich das Standesamt ist an den beiden Tagen von 11 bis 12 Uhr morgens geöffnet.

Die Polizeistunde bleibt am Samstag auf 1 Uhr nachts festgesetzt, während an den anderen Tagen freie Nacht ist.

Präsident Coty in Luxemburg

LUXEMBURG. Der Präsident der französischen Republik, Rene Coty traf am Donnerstag morgen zu einem Staatsbesuch in der luxemburgischen Hauptstadt ein.

Bei herrlichem Sonnenschein drängten sich Tausende vor dem Bahnhof, um den Präsidenten zu begrüßen, zu dessen Empfang sich Großherzogin Charlotte, Prinz Felix und Erbprinz Jean eingefunden hatten. Alle politischen Persönlichkeiten des Landes waren zugegen. Durch ein dichtes Menschenspalier, das sich durch alle Straßen, die von dem Zug durchfahren wurden hinzu, begab sich der Präsident mit seinen Gastgebern zum Palais.

Zahlreiche Empfänge mit offiziellen Reden, Festessen, Feuerwerken und kulturellen Darbietungen werden den Aufenthalt des Präsidenten zwar anstrengend doch auch unvergeßlich gestalten. Sie bringen die gute traditionelle Freundschaft zwischen der „grande nation" und ihrem kleinen Nachbarlande zum Ausdruck.

Russische Touristen in Antwerpen

ANTWERPEN. Das russische Passagierschiff „Gruzia" lief am Freitag, 21. Juni, in Antwerpen ein mit 600 Passagieren an Bord.

Bauarbeiterstreik dehnt sich aus

BRÜSSEL. Wie bereits am Montag angekündigt traten am Freitag alle Bauarbeiter in der Hauptstadt in den Streik. Dieser Streik berührt auch die Arbeiten an den Brüsseler Ringstraßen und auf der Weltausstellung. Die Arbeiter verlangen 10 Prozent Lohnerhöhung und andere Vorteile.

Im Rahmen der großen Bauvorhaben in der Hauptstadt wurde am Donnerstag der Tunnel unter der Rue de la Loi eingeweiht. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Vanaudenhove schnitt persönlich das trikolore Band am Eingang des Tunnels durch.

Pensionsgesetz der Angestellten

BRÜSSEL. Die Kammer setzte am Mittwoch die Debatte über die das Pensionsgesetz der Angestellten fort. Sie stand unter dem Zeichen der seitens der CSP-Abgeordneten gegen dieses Gesetz gerichteten Angriffe. Als über die einzelnen Artikel abgestimmt wurde, war kaum noch ein Dutzend CSP-Abgeordnete im Saal. Die von dieser Partei eingebrachten Abänderungsvorschläge wurden verworfen.

König Leopold besichtigt Weltausstellungsarbeiten

BRÜSSEL. König Leopold und Prinz Albert waren als Zuschauer bei der Errichten des ersten Bipoden (der 102 Tonnen wiegt) des Atomiums auf dem Weltausstellungsgebäude anwesend. Die Arbeiten, an den sich nur 20 Arbeiter beteiligten wurden planmäßig durchgeführt und waren nach zwei Stunden beendet.

Amnestie-Tagung in Brügge

BRÜGGE. Unter dem Vorsitz des Herrn sammlung statt, die durch den Verrium zu Brügge eine Amnestie-Ver-Provoost fand im Musik-Konservatoband des flämischen Widerstandes einberufen worden war. Unter den Teilnehmern befanden sich die Abgeordneten Deschepper, Kiebooms und Enemann.

Ratsmitglied Coppieters wies darauf hin, daß er sich vollkommen bewußt sei, wenn über Repression und Amnestie gesprochen werde, sehr schmerzliche Erinnerungen aufgeweckt würden. Redner erklärte daß es nicht in der Absicht des flämischen Widerstandes liege, die Taten der Unbürgerlichen während des letzten Weltkrieges gutzuheißen oder abzuschwächen, aber im Gegenteil ist es jetzt soweit, daß ein jeder erkennen muß, daß ein zeitlich begrenzter Zustand vorüber ist und ein neuer Abschnitt begonnen hat.

Herr Coppieters erklärte, daß man zugeben müsse, daß die Repression hart und in vielen Fällen ungerecht gewesen ist. Anderseits war er der Ansicht, daß die Verbrecher des gemeinen Rechtes, die nach dem Kriege im Zusammenhang mit der Repression abgeurteilt wurden, so behandelt werden mußten wie diejenigen, die in Friedenszeit zu Gefängnisstrafen verurteilt worden wären.

Abg. Kiebooms, der zwei Jahre in einem deutschen Konzentrationslager zubrachte, plädierte ebenfalls für eine Amnestie. Er bemerkte, daß bereits viel zu Gunsten der Unbürgerlichen getan worden sei, daß dies aber immer noch nicht ausreichend sei, und erwähnte daß innerhalb der drei verfassungsmäßigen Parteien wiederholt Stimmen laut wurden, um die vielfach sehr schlimmen Folgen für manche Personen auszuwischen.(?)

Der letzte Redner war Prof. Dr. Opsomer, der über den strafrechtlichen Gesichtspunkt und die Fehler sprach, die bei der Repression begangen wurden.

Das RUNDFUNK Programm

BRÜSSEL I: 7.00. 8.00. 11.50 (Wetter und Straßendienst).12.55 Börse). 13.00 16.00 (Börse). 17.00. 19.30 22.00 22.55 Nachrichten.

UKW WEST: 7.30 8.30 12.30 20.00 Nachrichten

WDR MITTELWELLE· 7.00.9.00.13.00 19.00. 21.45 und 24.00 Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15. 9.00. 10.00 11.00 12.30. 13.00. 19.15. 21.00 22.00 23.00 Nachrichten

Sonntag, 23. Jui

BRÜSSEL I: 6.35, 7.05, 8.10 und 9.10 Schallplatten, 10.00 Feierliches Hochamt, 11.00 Neue Schallplattenaufnahmen, 12.00 Landfunk, 12.15 Rhythmen mit und ohne Lieder, 12.30 Warm serviert! 13.10 „Les 23 Minutes de Jean-Claude et Marion",(Musik, Sport usw.) 17.15 Soldatenfunk, 17.45 Sportergebnisse, 19.000 Relig. kath. halbe Stunde, 20.00 Troubadoure 1957, 21.00 Erzähl, und Novellen von gestern und heute, 21.30 Musik ohne Worte, 22.10 Orchester Fud Candrix, 23.00 „Jazz for Sunday Night".

WDR MITTELWELLE: 6.05 und 7.05 Frühmusik, 7.45 Landfunk, 8.00 Kirchenmusik von J. S. Bach, 9.10 Musik am Sonntagmorgen, 10.00 Ev. Gottesdienst, 11.00 Die stille Stunde, 12.00 und 13.10 Sang und Klang, 14.00 Kinderfunk, 14.55 Deutsche Fußballmeisterschaft, Endspiel, 16.45 Tanztee mit Pause, 18.20 Meisterwerk, 20.00 Arien und Lieder, gesungen von P. Anders, 21.00 17 und 4, 22.15 Die Tropetengruppe des NDR, 22.45 Kabarett im Studio, 23.15 Melodie zur Mitternacht, 0.05 Konzertante Musik unserer Zeit, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Musikalisches Mosaik, 8.00 Zum Sonntag, 8.35 Hafenkonzert, 10.00 Unterhaltungsmusik, 11.00 Schöne Stimmen, 11.30 Robert Schumann, 12.00Internationaler Frühschoppen, 12.40 und 13.30 Musik von hüben und drüben, 14.00 Hans Bund spielt, 14.30 Robert Schumann, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Aus der Welt der Oper, 17.00 Musik für dich, 18.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 19.00 Ballettmusik, 20.15 Geistliche Musik, 20.45 Lob des Sommers, 21.15 Tausend Takte Tanzmusik, 24.00 Weiter gehts im Tanzrhythmus.

Montag, 24. Juni

BRÜSSEL I: 6.45 Morgengymnastik, 7.05 und 8.10 Morgenkonzert, 9.05 Neue Schallplattenaufnahmen, 10.00 Bunte Sendungen, 12.00 Midi-Cocktail, 13.10 Intime Musik, 14.00 Wunschkonzert für die Hörerinnen, 15.00 Beliebte Orchester, 16.05 Tanztee, 17.10 Musikalische Sendungen, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 „Plateau tournant", 21.30 Die Abschußrampe, 22.10 Concertos,

WDR MITTELWELLE: 5.05 Am Montag fängt die Woche an, 6.05 Frohe Musikanten, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Start in die Woche, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.05 Jugendfunk, 17.45 Musik zum Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 19.45 Sinfoniekonzert, 22.30 Die klingende Drehscheibe, 23.30 Für mein eigenes Ohr, 0.10 Unterhaltungsmusik-1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie Sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik alter Meister, 9.30 Wie wir einst gesungen, 10.00 Fröhlich fängt die Woche an, 11.30 Orchesterkonzert, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Frohe Mittagsrunde, 15.00 Noch sind die Tage der Rosen, 16.00 Komponisten aus Nordrhein-Westfalen, 17.00 Kurkonzert, 18.15 Chormusik, 18.30 Beschwingter Feierabend, 20.15 Columbus entdeckt die Wasserkante, 21.15 Musik kennt keine Grenzen, 22.45 Nelson Riddle und sein Orchester, 23.05 Kammermusik.

Dienstag, 25. Juni

BRÜSSEL I: Bis 9.05 wie montags,9.05 Romantische Seiten, 10.00 Bunte Sendungen, 12.00 Musikalisches Variete, 12.30 Neuheiten, 13.15 Der Disco-Boy und das Pick-up-Girl, 14.00 Radio-Orchester G. Bethume, 15.00 Leichte Musik, 16.05 Tanztee, 17.10 Für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Violinkonzert, 22.10 Freizeit.

WDR Mittelwelle: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Klingender Morgengruß, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik, 8.10 Morgenständchen,8.50 Für die Frau, 12.00 Hans Bund spielt, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 16.00 Klaviermusik, 17.45 Das Tanzorchester ohne Namen, 18.35Echo des Tages, 19.15 Funklotterie, 20.15 Harry Hermann und sein Orchester, 20.50 Günter Neumann und seine Insulaner, 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Faure — Ravel, 0.10 Zärtliche Weisen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Hans Bund spielt, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Geistliche Musik, 10.00 Gute Bekannte, 11.30 Italienische Barockmusik, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.45 Mittagskonzert, 15.00 Stuttgarter Kammerorchester, 16.20 Hausmusik, 17.00 Abendmusik, 20.15 Siraudin und der Fall Maigret, 21.20 Unterhaltung und Tanz, 22.00 Funklotterie, 23.05 Südfunk-Tanzorchester Erwin Lehn.

Das Fernsehen

Sonntag, 23. Juni

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 16.00 Internationaler Leichtathletik- Wettstreit, 19.00 Katholische religiöse Sendung, 19.30 „Rira bien", Film, 20.00 Tagesschau, 20.40 Aus Namür: „Escales". Zum Schluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 12.00 Der Internationale Frühschoppen, 15.55 Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft,Bor. Dortmund gegen HSV Hamburg, 20.00 Die Reise ins Glück, 22.00 Wochenspiegel. Anschließend Gewinnliste der Fernsehlotterie.

LUXEMBURG: 17.03 Der König der Ranch, Film, 18.33 Die Abenteuer von Papouf und Rapaton, 18.45 Kindersendung, 18.55 „Bravo Camera", 19.40 „Der Schrecken von Oklahoma", 20.00 Tagesschau, 20.10 Bilder aus Amerika, 20.25 Treu auf dem Posten, 20.55 Die Millionen des Don Calagero, Film,

Montag, 24. Juni

BRÜSSEL UND LÜTTICH:19.00 Montagliche Sportsendung, 19.30Kunst und Zauberei in der Küche, 20.00 Tagesschau, 20.40 „Trente six Chandelles". Anschließend: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 VII. Internationale Filmfestspiele in Berlin, 19.00 Sport am Wochenende, 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, 20.20 Macht und Grenzen der Hypnose, 21.00 Monsieur Lambertier, von Louis Verneuil.

LUXEMBURG: 18.45 Kindersendung, 18.55 Mit der Kamera bei den Tieren, 19.05 Das Schmetterlingsnetz, 20.00 Tagesschau, 20.20 Schlager, 20.35 Aktueller Sport, 20.55 ImReiche desWeißen Elefanten, Reisebericht,

Dienstag, 25. Mai

BRÜSSEL UND LÜTTICH:19.00Kunst, Litteratur und Wissenschaft, 19.30 Jugendstunde, 20.00 Tagesschau, 20.20 Der Sportlerklub, 21.15Aktuelles, 21.30 Zigeuner in Belgien. Anschließend: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 VII. Internationale Festspiele in Berlin, 19.00 Abendschau, 20.00 Tagesschau, 20.15 Hannibal flog mit. Bericht vom Deutschlandflug 1957, 20.30 Der große Schatten, Film mit Heinrich George.

LUXEMBURG: 18.45 Kindersendung, 18.55 Vor einem Jahr, Wochenschau vom 25. Jui 1956, 19.10 Das Schmetterlingsnetz, 20.00 Tagesschau, 20.20 Aus dem Leben bekannter Persönlichkeiten, 20.57 Flucht auf Kommando, 21.10 Die Kamera als Geschichtsschreiberin, 21. 40 Zu Befehl!

Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St.Vith

Zweiter Sonntag nach Pfingsten

Sonntag, 23. 6 1957

6 Uhr Jgd. für Gertrud Huppertz, geb. Linkweiler.
7 Uhr Jgd. für Jean Schmitt und dessen Sohn Heinrich.
8 Uhr Jgd. für Hubert Veiders.
9 Uhr Pontifikalamt zu Ehren des hl. Vitus für die Leb. und Verst. der Pfarrgemeinde und in der Meinung der Pilger, gehalten von Prälat Vitus Recke, Abt der Zistenzienser Abtei Himmerod, unter Mitwirkung des Kirchenchores und des Streichorchesters. Nach dem Pontifikalamt Sakramentsprozession.
3 Uhr Feierliche Andacht zu Ehren des hl. Vitus mit Predigt und Schlußfeier der Vitus-Oktav. Nach der Feier Verehrung der Reliquie und Erteilung des Vitussegens. Die Kollekte an den Kirmestagen ist für die Kirche.

Montag, 24 . 6. 1957.

6 Uhr 30 Für Catharina Weber.
7 Uhr 15 Für Juliana Margraff, geb.Pip, und deren Sohn Baptist.
8 Uhr Für die Leb. und Verst. der Familie Hauwarth-Karls.
9 Uhr Hochamt für die Leb. und Verst. der St. Sebastianus und St. Rochus Bruderschaft.
2 Uhr 30 Kurze Sakramentsandacht u. Segen.

Dienstag, 25. 6. 1957

6 Uhr 30 Zu Ehren des hl. Vitus n. M. der Fam. Gritten-Freichels.
7 Uhr 15 Für die Eheleute Heinrich Schenk und Susanna Brück.
9 Uhr Hochamt für die Leb. u. Verst. des St.Vitus - Vereins mit Opfergang.
2 Uhr 30 Kurze Sarkramentsandacht und Segen.

Mittwoch, 26. 6. 1957

6 Uhr 30 Zu Ehren des hl. Vitus in bes. Meinung.
7 Uhr 15 Für die Verst. der Fam. Heinen-Mertes.

Donnerstag, 27. 6. 1957

6 Uhr 30 Für eine Kranke zu Ehren des hl. Vitus als Danksagung.
7 Uhr 15 Jgd. für Eugenia Treinen, geb. Kehl.

Freitag (Herz-Jesu-Fest), 28. 6. 1957

6 Uhr 30 Zu Ehren der hl. Familie n. M. der Fam. Mertes-Peeren.
7 Uhr 15 Für den Vermißten Leo Schrauben.
20 Uhr Für Joseph Terren, Sühnegebet zum heiligsten Herzen Jesu und sakr. Segen.

Samstag, 29. 6. 1957

6 Uhr 30 Für die Gebrüder Peter Neiles.
7 Uhr 15 Für Paul Leonardy.
8 Uhr Für Peter Kohnenmergen.
9 Uhr Hochamt für die Leb. und Verst. der Pfarrgemeinde.
3 Uhr Beichtgelegenheit.

FILMVORSCHAU

„Zwei blaue Augen"

Die rührende Geschichte eines blinden Mädchens wurde zum Thema dieses Films genommen. Die Liebe der blinden Christiane zu einem Ingenieur, den sie in der Fabrik, wo sie als Telephonistin arbeitet, kennen lernt und die Intrigen eines Versuchspiloten, der die Blinde heiraten will, um eine reiche Partie zu machen, werden zu einem packenden Ganzen, das schier unentwirrbar scheint. Es ist eine Handlung, die vom Ueblichen stark abweicht und allein schon deswegen sehenswert ist. Der bekannte Regisseur Gustav Ucicky hat sie mit viel Takt spannend gestaltet.

In den Hauptrollen sehen wir Marianne Koch, die ihre Rolle als Blinde sehr überzeugend gestaltet.Claus Holm und KurtMeisel stellen die so verschiedenen Charaktere des aufstrebenden Erfindergenies mit einem kleinen dunklen Fleck in der Vergangenheit und den vor nichts zurückschreckenden Intriganten dar.

Dieser Film der durch den Schlager „Zwei Blaue Augen" überall bekannt wurde läuft am kommenden Samstag, Sonntag und Montag im CORSO.

„Herr Satan persönlich"

Die starke Persönlichkeit des amerikanischen Schauspielers Orsonn Welles löst seit seinem Welterfolg in „Der dritte Mann" immer wieder leidenschaftliche Kontroversen aus. Er hat Feinde, die bei der Nennung seinesNamens am liebsten aus der Haut fahren möchten, aber er hat vor allem unzählige Freunde, die in ihm den großen Schauspieler und Charakterdarsteller schätzen. Jedem seiner Filme gibt er das für ihn typische eigenwillige Gepräge. Er bringt es so weit, daß wir auch an einem gemeinen Verbrecher plötzlich einige freundliche und nette Satan persönlich" noch mehr hervor, Züge kennen lernen. Dies tritt in„Herr weil Welles diesen Film selbst inszeniert hat. Er verkörpert einen internationalen Gangster dessen Hauptarbeitschenhandel sind. Das Drama wird zu gebiete Rauschgifthandel und Mädeiner echten Tragödie.

Diesen Film, in dem außer Welles amerikanische, deutsche, französische, italienische, irische, österreichische, spanische, schweizerische und andere Künstler als Darsteller, Techniker und Mitarbeiter mitwirken, sehen wir am kommenden Dienstag im CORSO.

*

Katholische Filmzensur

„Zwei blaue Augen" 2 für Erwachsene, „Herr Satan persönlich" 2 E für Erwachsene mit Vorbehalten.

Die Leute vom Hocheck

ROMAN AUS DEN BERGEN VON CACILIE GANTNER

Süddeutscher Romandienst Dr. O. Walth, Rimsting/Chiemsee

(5. Fortsetzung)

vom Gutsein allein kann man noch nicht leben. Auch dein Vater ist in seinerart gut gewesen, und du weißt, wie deine Mutter es bei ihm gehabt hat. Willst du denn, daß es deinen Kindern einmal wieder genau so geht wie dir? Vielleicht noch schlechter! Denn dein Vater hat doch wenigstens keineSchulden gemacht."

„Sag nichts mehr über meinenVater" bat sie ihn still. „Die Mutter und ich haben ihn doch lieb gehabt.Es ist wahr: er hat nicht in die Welt getaugt, aber deshalb war er durchaus nicht weniger wert als diese Welt. Und im übrigen habe ich ja doch mehr gelernt als meine Mutter und werde mir einmal selber helfen können, wenn es not tut."

Es traf sie völlig unerwartet, als er da auf einmal wieder zu reden anfing, in einem so menschlichen Ton, der ihr das Herz aufwühlte und ihr diesenVorschlag machte:

„Und wenn ich dir nun sage: gib den Dornath auf, komm heim mit mir, am Ende kannst du doch noch Hocheckerin werden! Wenn du einen tüchtigenMenschen zum Mann nimmst, auf den man sich in allen Stücken verlassen kann, will ich einverstanden sein."

Sie war leichenblaß geworden, starrte ihn eine ganzeWeile an, und er sah, daß sie zitterte.

„Aber du sagst ja selber, wir stehen schon an der Kirchentür, Rudolf und ich. Ich kann ihn doch jetzt nicht mehr wegschicken, damit ich dieHocheckerin werde, Großvater. Das wäre ja schlecht. Und außerdem ist ja dem Hans ein Teil schon zugeschrieben, das kannst auch du nicht mehr rückgängig machen."

„Aber das läßt sich immer noch mit Geld ablösen. Aber du — du hast doch Hocheckerblut in dir, und wenn man dich so sieht, wie du jetzt bist, möchte man meinen, du verstehst, um was es geht. Ich habe unsere Base, die Marie Steingruber, zu uns aufs Hocheck geholt. Die würde dir gern alles zeigen, du würdest sie wohl auch nochmanches Jahr an der Seite haben."

„Warum hat er nicht früher so mit mir geredet?', dachte sie verstört, ‚damals hätte mir nichts Besseres geschehen können. Ist es deshalb, weil die Großmutter nicht mehr lebt?'

„Und Rudolf"? fragte sie gequält.

„Ja — als Frau Dornath kannst du nicht aufs Hocheck kommen, Isolt, das siehst du ein. Nicht nur müßte dein künftiger Mann als Charakter und als Bauer gleichermaßen gefestigt sein, er sollte doch auch etwas Geld mitbringen, Isolt. Ich sage auch nicht, daß du unbedingt reich heiraten mußt, um das Hocheck halten zu können, aber ein tüchtiger, verständigerMensch muß es sein, der gelernt hat, das Seinige zusammenzuhalten, nicht es zu verschleudern wie der Dornath.

Ist er wirklich ein so anständiger Mensch wie du sagst, so wird er dich von deinem Versprechen entbinden, um dir nicht im Weg stehen wollen."

Er merkte, wie fürchterlich schwer ihr diese Entscheidung wurde, wie verloren sie vor sich hinstarrte, und erinnerte sich, daß er einst in seinem eigenen Leben eine ähnliche Stunde erlebt hatte. Wenn es dir schwer fällt mit dem jungen Menschen zu reden, will ich es dir wohl abnehmen, Isolt."

„Nein, Großvater", bat sie ihn gepreßt, „das darfst du nicht. Das darf er von niemand erfahren als von mir. Wenn ich zu ihm sage, daß ich lieber aufs Hocheck gehe als ihn heiraten möchte, da gibt er mich beim ersten Wort frei."

Auch der alte Mann war beklommen. „Meinst du, es wäre ihm geholfen, wenn man ihm als Entschädigung Geld anbieten würde?"

„Nein", sagte sie. „Seiner Mutter wäre geholfen, aber nicht Rudolf."

Und der alte Mann dachte an seine lebenslange Einsamkeit. „Drängen will ich dich nicht dazu, Isolt. Ich nehme es dir auch nicht mehr übel, wenn du dich für den Dornath und gegen mich entscheidest."

Sie begleitete ihn ein Stück Weges, obwohl sie ihm kaum noch etwas zu sagen hatte. Er hatte ihr das Herz schwer gemacht, sie konnte sonst an nichts denken.

Zum Abschied gab er ihr die Hand und sagte: „Isolt, ich weiß, wie es tut. Ich bin einmal in meinem Leben schier am gleichen Punkt gestanden wie du jetzt."

Und nun rangen zwei Seelen inIsolt Stauffer; zur unerträglichen Qual wurden ihr diese Tage.

Erst die sinkende Nacht trieb sie heim. ‚Wenn sie ihm nur heute nicht mehr begegnete!' wünschte sie inbrünstig. Aber sie war noch nicht ganz beim kleinen Haus angelangt, da kam ihr jemand unter den letzten Bäumen entgegen.

Ein tiefverängstigter Mensch rief sie an: „Bist du es Isolt?" Er war mit zwei Sprüngen bei ihr, umschlang sie mit seinen Armen und stammelte ganz Aufregung und leidenschaftliche Betrübnis: „Weil du nur endlich da bist! Sie haben mir drüben in Westenfelden schon gesagt, daß dein Großvater bei dir gewesen ist und daß er dir befohlen hat, vom Dornath abzustehen. Er hat dir sicher gedroht, daß er dich ganz enterbt, wenn du mich heiratest, ich kann es mir wohl denken. Und ‚was ist das für ein Schimpf, daß ich so einer bin, dem man nicht einmal ein paar tausend Mark anvertrauen mag. O, wenn der alte Mann doch noch so lange leben wollte, bis ich ihm beweisen kann, daß der Dornath besser ist als sein Ruf!"

Isolt sagte nichts dazu, ließ ihn auf dem Glauben, daß es sich nur um Geld handelte. Er tat ihr zwar nach wie vor leid, aber ihr war, als könne seine Liebe keinen rechten Eindruck mehr auf sie machen, als sei er einfach seiner ganzen Natur nach nicht stark genug, um mit dem Hochecker zu konkurrieren.

Aber diesem aufgelösten, bekümmerten Menschen das ins Gesicht zu sagen, Zeuge seiner jammervollen Enttäuschung zu sein, nein, das konnte sie nicht.

Ein paar Tage gingen so dahin, Isolt hatteAngst vor jeder neuen Begegnung mit Rudolf. Er machte ihr Vorschläge wegen der Heirat, der Trauzeugen, sie sagte widerspruchslos zu allem ja.Dennoch meinte er eines Tages bekümmert: „Du hast es immer noch nicht ganz überwunden, daß dein Großvater verächtlich über den Dornath geredet hat, ich spüre es. Hast du mich jetzt nicht mehr so lieb?"

Doch sie entgegenete ihm ruhig: „Dann wäre es nicht die richtige Liebe gewesen, Rudolf."

Und da glaubte er, er habe sie gekränkt, und bat sie um Verzeihung.

An den Abenden, wenn sie allein war, schrieb sie fieberhaft Briefe an Rudolf — Abschiedsbriefe. Die meisten zerriß sie wieder, einige blieben bestehen.

„Lieber Rudolf! Es bleibt mir nichts übrig als Dich heimlich zu verlassen; denn ich habe den Mut nicht, Dir ins Gesicht hinein zu sagen, daß ich lieber gehen möchte. Und doch ist es wahr. Ich kann mir die alte Liebe zum Hocheck nicht aus dem Herzen reißen.Seit ich denken kann, ist der Hof da oben mein Heiligstes gewesen: es war meine schönste Freude, daß die Mutter von dorther stammt, und mein größtes Leid, daß sie mich dort nicht haben wollen. Nicht von Geld hat der Großvater mir neulich gesprochen, sondern von seinem Hof: und seit er mir gesagt hat, daß ich ein großes Unheil davon abwenden kann, wenn ich jetzt hingehe, seitdem bin ich ihm verfallen. Ich

Aus ST.VITH u. Umgebung

Sitzung des Gemeinderates von Crombach

RODT. Vollzählig trat am vergangenen Mittwoch abend um 7 Uhr der Gemeinderat von Crombach unter Vorsitz von Bürgermeister Backes zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Gemeindesekretär Doome führte das Protokoll.

1. Protokoll der letzten Sitzung.

Gemeindesekretär Doome verliest das Protokoll der letzten Sitzung, dessen Abfassung zu keinerlei Beanständungen Anlaß gibt.

2. Festlegung der Zuschlagszentimen zur Grundsteuer pro 1957.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Zuschlagshunderstel zur Grundsteuer auf 460 festzusetzen.

3. Kirchenneubau in Rodt. — Genehmigung der Endabrechnung.

Die durch den Architekten eingereichte Schlußabrechnung beläuft sich auf 2 183 471,57 Fr., worin insgesamt 31 757,87 Fr. vom Gemeinderat genehmigte Mehrarbeiten einbegriffen sind. Die Endabrechnung wird genehmigt.

4. Begutachtung des Lokalholzverkaufs in Emmels vom 7. 5. 1957.

Der Gemeinderat gibt ein günstiges Gutachten über die durch das Bürgermeister- und Schöffenkollegium beim Holzverkauf erteilten Zuschläge, Bauholz und Stangen wurden für insgesamt 120 516 Fr. verkauft.

5. Antrag Ww. Rose, Rodt. — Beschlußfassung betr. Entschädigung für Kraftanlage, in Ersetzung des Anschlusses an das Niederspannungsnetz.

Als seinerzeit das Stromnetz gebaut wurde, war beschlossen worden, alle damals vorhandenen Häuser auf Kosten der Gemeinde anzuschließen. Der Anschluß des Anwesens Rose, welches in der Schlommefurth liegt wurde jedoch wegen der zu großen Entfernung nicht vorgenommen. Am 19. 5. 1953 beschloß daher der Gemeinderat hierfür eine nEtschädigung in Höhe von 75 000 Fr. zu gewähren. Dieser Beschluß wurde jedoch nicht von der vorgesetzten Behörde genehmigt: Da die Voraussetzungen sich geändert haben, beschließt der Gemeinderat nunmehr, seinen damaligen Beschluß zu bestätigen unter der Bedingung, daß die Antragstellerin auf den Anschluß ihres Anwesens an das Niederspannungsnetz verzichtet.

6. Wegewesen. — Bezeichnung der Hauptwege mit Vorfahrtrecht an den Kreuzungen.

Der Gemeinderat beschließt folgende Straßen als Hauptstraßen anzuerkennen, sodaß die auf ihnen verkehrenden Fahrzeuge das Vorfahrtrecht an den Kreuzungen mit anderen Gemeindewegen haben. Emmels-Recht, Emmels-Rodt, Emmels-Born (ab Haus Masson), Hünningen-Wallerode, Hünningen-Oberemmels, Dorfweg Rodt zum Thommberg, Rodt-Crombach (bis Haus Kalbusch), Hinderhausen-Crombach (bis Kirche), St.Vither Grenze bis Thommener Grenze (Mittelbach), Neundorf-Neubrück.

7. Antrag Schmitz Johann Peter, Rodt auf Anschluß seines Neubaues in Hinderhausen an das Niederspannungsnetz.

Die Esma, Malmedy reicht einen Kostenvoranschlag für die Durchführung des Anschlusses ein. Er beläuft sich auf 22 189 Fr. Der Interessent zahlt den üblichen Kostenbeitrag pro Mast. Die Durchführung der Arbeiten wird beschlossen.

8. Antrag auf Zuschuß für die Wanderausstellung der Herdbuchvereine.

Der Gemeinderat beschließt, für diese in St.Vith stattfindende nützliche Veranstaltung eine Beihilfe von 700 Fr. (wie anläßlich der letzten Ausstellung zu bewilligen.

9. Verteilung des Gemeindezuschusses für Stierhaltung 1956-57

Die Zuschüsse bleiben, wie durch den Gemeinderat am 15. 4. 1954 beschlossen, bestehen: 3 000 Fr. für einen Herdbuchstier, 1 500 Fr. für einen Landeszuchtstier und die Hälfte dieser Beträge für einen zweiten Stier.

10. Antrag des Stierhaltungsverein Hünningen I auf Gewährung eines Zuschusses.

Da die von der Gemeinde für die Gewährung der Zuschüsse aufgestellten Bedingungen vom Antragsteller nicht erfüllt werden, kann der Gemeinderat diesen Antrag nicht stattgeben.

11. Antrag Anton Karthäuser, Crombach, auf Beihilfe zwecks Errichtung einer Mauer längst der Straße.

Um sich über den genauen Sachverhalt zu informieren beschließt der Gemeinderat diesen Punkt auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

12. Antrag der Einwohner von Crombach auf Ankauf von Gelände zwecks Anlegung eines Flurweges zum Hardtberg.

Die Gemeinde besitzt auf dem Hardtberg mehrere Parzellen, zu denen kein Flurweg führt. Bisher hatten die Anlieger der Gemeinde gestattet, Teile ihrer Parzellen gegen die Zahlung einer Pacht als Weg zu benutzen. Ratsherr Krämer wird beauftragt mit den Interessenten Rücksprache zwecks Abtetung der notwendigen Parzellenteile zu nehmen.

13. Antrag der Einwohner von Hinderhausen auf Instandsetzung des Weges nach Capellen.

In einem schriftlichen Antrag weisen 26 Einwohner von Hinderhausen auf den schlechten Zustand des Weges nach Capellen hin und bitten um Instandsetzung. Der Gemeinderat erkennt diesen Antrag als berechtigt an und beschließt den Weg noch in diesem Herbst mit einer Kieseldecke zu versehen und abwalzen zu lassen.

14. Antrag J. Rommes auf Instandsetzung eines Weges in Nieder-Emmels.

Dieser Antrag wurde bereits in der Gemeinderatssitzung vom 6. 4. 1956 debattiert und damals vertagt. Es handelt sich um die Erbreiterung dieses Weges. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß die Angelegenheit noch nicht spruchreif ist und vertagt sie erneut.

15. Antrag auf Zuteilung von Bauholz zur Forstaxe,

a) Herr Peter Eicher aus Ober-Emmels bittet um Zuteilung von 23 fm Schnittholz und 8 fm Stangen. Der Antragsteller wurde inzwischen auf dem letzten Lokalholzverkauf berücksichtigt.

b) Auf Antrag von Frl. Josefina Krings aus Hünningen werden dieser 60 Stangen, Klasse II, bewilligt, die ihr beim nächsten Holzverkauf zugeteilt werden.

16. Landparzellen in Herzborn. — Durchfahrtsrecht. Benutzung des Hünninger Gemeindelandes.

In dieser seit längerer Zeit in der Schwebe befindlichen Frage ist es nach einer Ortsbesichtigung zu einer gütigen Einigung gekommen. Der Gemeinderat beschließt, den Interessenten die Benutzung eines Stückes Hünninger Gemeindelandes als Zufahrt zu gestatten und legt diesbezüglichen Bedingungen fest.

17. Antrag verschiedener Einwohner von Recht auf Ausbesserung eines Weges zu den Parzellen, gelegen am „Ameler Weidehof" in Emmels.

Die Antragsteller besitzen Ländereien auf dem Gebiet der Gemeinde Crombach und bitten um Instandsetzung des sehr schlechten Zufahrtweges. Der Gemeinderat beschließt, diesem Antrag stattzugeben. Es wird festgestellt, daß dieser Weg durch Holzfuhrwerke stark beschädigt wird, trotzdem ein anderer Abfuhrweg vorhanden ist. Es wird daher beschlossen, diesen Weg von jetzt ab für Holzfuhrwerke zu sperren.

18. Pfarrgemeinde Rodt-Hinderhausen. Zuschuß für Jubiläumsfeier.

Am Christi-Himmelfahrtstag feierte die Bevölkerung von Rodt-Hinderhausen geschlossen das silberne Priesterjubiläum ihres Seelsorgers, des hochw Herrn Pfarrer Scheiff. Wie üblich steuert die Gemeinde zu den Unkosten der Feiern bei.

19. Antrag des belgischen Verbandes für Urbanismus und Wohnungswesen zwecks Beitritt der Gemeinde.

Der Gemeinderat beschließt, diesen Antrag zu vertagen.

20. Verschiedenes und Mitteilungen

a) Der Gemeinderat ermächtigt das Bürgermeister- und Schöffenkollegium, nach Vereinbarung mit der Schulinspektion den Beginn der Herbstferien auf den 2. Juli, mittags festzusetzen, da alle Volksschulen der Gemeinde dann die vorgeschriebenen 400 Halbtage erreicht oder überschritten haben.

b) Der Gemeinderat beschließt, das Protektorat über das Fahnenweihfest des Gesangvereins „Heimatklänge" Crombach zu übernehmen. In einer vorherigen Sitzung genehmigte er bereits einen Zuschuß für dieses Fest.

c) Der Fußballverein US Emmels beabsichtigt seinen Fußballplatz in die Mitte der Ortschaft zu verlegen. Er bittet den Gemeinderat um Uebernahme der Kosten, womit sich dieser im Prinzip einverstanden erklärt.

d) Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von verschiedenen Dankesschreiben für im Vorjahre gewährte Beihilfen.

e) Aus einem Bericht des Provinzialfonds für die Opfer tödlicher Arbeitsunfälle geht hervor, daß mehrere Einwohner unserer Gegend durch dieses Werk unterstützt wurden, was der Gemeinderat zur Kenntnis nimmt.

f) Der Beschluß des Gemeinderates, Frl. Lentzen aus Neundorf als Handarbeitslehrerin in Hinderhausen zu ernennen wurde von der vorgesetzten Behörde genehmigt.

g) Ebenfalls genehmigt wurde der Beschluß über die Freigabe von 5 Zwölfteln des Gemeindeetats 1957 zur Auszahlung.

Um Mitternacht schloß Bürgermeister Backes die öffentliche Sitzung.

Unnulierter Gemeinderatsbeschluß

MANDERFELD. Ein im Staatsblatt vom 21. Juni veröffentlichter Kgl. Erlaß annuliert den Beschluß des Gemeinderates von Manderfeld vom 30. 1. 1957 bezüglich der Ernennung eines Hauptlehrers in Manderfeld.

Mitteilung des Turnvereins St.Vith

ST.VITH. Am Sonntag, dem 16. Juni 1957 hat die Turnerin, Fräulein Marlene Wagener in Gulpen den 1. Preis in den Freiübungen gewonnen, wie der Turnverein mitteilt. Wir gratulieren.

Schützenmesse am Kirmesmontag

ST. VITH. Alle Mitglieder und Gönner der St. Sebastianus- und Rochus-Schützenbruderschaft werden gebeten an der traditionellen Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Bruderschaft am Kirmesmontag um 9 Uhr teilzunehmen.

Am Mittwoch um 8 Uhr abends Gans essen im Vereinslokal.

DER Wochenkalender

Sonntag
SA 4.06 MA 1.03 — **23** — SU 20.42 MU 15.57
Juni
2. Sonntag nach Pfingsten

Montag
SA 4.06 MA 1.33 — **24** — SU 20.42 MU 17.05
Juni
Johannes der Täufer

Dienstag
SA 4.06 MA 2.10 — **25** — SU 20.42 MU 18.11
Juni
Wilhelm

Mittwoch
SA 4.07 MA 2.57 — **26** — SU 20.42 MU 19.43
Juni
Johannes und Paulus

Donnerstag
SA 4.07 MA 3.54 — **27** — SU 20.42 MU 20.06
Juni
Ladislaus

Freitag
SA 4.08 MA 5.02 — **28** — SU 20.42 MU 20.52
Juni
Herz-Jesu-Fest

Samstag
SA 4.08 MA 6.47 — **29** — SU 20.42 MU 21.49
Juni
Peter und Paul

---

komme nicht mehr los davon, Rudolf. Du sagst: wo ich stehe, stehe ich ganz. Vielleicht. Aber wenn ich nicht da oben stehen darf, wird mir mein Lebtag sein, als wäre ich nicht dort, wo ich eigentlich hingehöre."

Eines Abends fing sie an, Wäsche und Geschirr zu packen. Zwischenhinein horschte sie wieder, ob nicht etwa Rudolfs Schritt draußen vor dem Haus hörbar wurde. Aber die Stunden vergingen, es war neun Uhr abends, und Rudolf war nicht dagewesen. Sie wollte eben schlafen gehen, als es an den Fensterladen klopfte.

„Geh, laß mich ein, Isa!" Es war Frau Dornaths Stimme. Sie kam still herein, setzte sich, sah verstört und schuldbewußt aus, wie Isolt sie noch nie gesehen hatte.

„Isoltchen", fing sie kleinlaut an, „mußt mir das dumme Zeug nicht nachtragen, das ich in den letzten Tagen geschwätzt habe, Komm, sei lieb, komm noch mit und sag dem armen Rudi heute noch ein liebes Wort, ich weiß mir keinen Rat mehr mit ihm. Gelt, gelt du läßt ihn nicht im Stich, Isolt, weil wieder einmal so was Dummes bei uns herausgekommen ist."

„Was ist denn los?" fragte das Mädchen.

„Gelt, du läßt ihn nicht im Stich? Versprich es mir!" rief Frau Dornath zuerst noch einmal beschwörend. „Weißt du, ich habe eine ganz entsetzliche Geschichte angerichtet, etwas, wofür man sogar eingesperrt wird, wenn es jemand anzeigt. Ich habe mir das nicht so vorgestellt, und jetzt muß mein armer Bub für die Dummheiten seiner Mutter aufkommen."

„Aber so sag doch bloß endlich, was eigentlich geschehen ist!"

„Ach, Isolt, denke dir, heute mittag kommt dieser Kerl daher, der Hinterstocker. Ein unangenehmer Mensch, nicht? Aber — nun, mein Heinrich selig hat noch im letzten Frühjahr Geld bei ihm aufgenommen und meine ganze Einrichtung dafür verkauft oder verpfändet. Und ich habe damals auch irgendetwas unterschrieben. Das Geld ist — ich weiß nicht wo hingegangen mein Heinrich war ja auch so schwer krank. Jedenfalls, nachdem er gestorben war, hatten wir keinen Pfennig im Haus — nun und da — was hätte ich auch sonst tun sollen — da habe ich also eine Versteigerung meiner Möbel angesetzt. Uebrigens habe ich nur zweitausend Mark dafür eingenommen. Und heute ist nun dieses Scheusal wiedergekommen. Und jetzt will er entweder fünftausend Mark oder meine Möbel. Du glaubst nicht, Isolt, wie er getobt und geschrieen hat, daß er mich wegen Betrug anzeigen will. Und so muß also mein armer Rudi für alles aufkommen. Die fünftausend Mark, die auf dem Schuldschein stehen, muß er in den nächsten Jahren abbezahlen oder seine Mutter muß ins Gefängnis. Und er hat doch nichts von der Verpfändung gewußt, und ich habe mir nachher auch gedacht: sagst dem Rudi lieber nichts davon; wenn hinterher was Dummes herauskommt, hängt die Schuld bloß an mir, und was wollen sie mit einer alten Frau, stellst dich dann eben dumm. Aber ist das nicht schrecklich?" Rudi ist schneeweiß geworden nur das eine hat er gesagt: ‚Ja, dann kann ich nicht heiraten.' „Gelt", sagte sie tränenüberströmt, „das bildet er sich bloß ein, Isolt, das redest du ihm aus? Lieber lasse ich mich einsperren. Gelt, du läßt ihn nicht im Stich, meinen armen Buben?"

Isolt starrte eine Weile vor sich hin. „Ich fange auch ein ganz neues Leben an, wirst sehen, Töchterchen! Nie mehr tue ich so etwas, ich helfe euch sparen, du wirst sehen, und Schulden mache ich überhaupt nie mehr. Nur bitte, bitte, Isolt, laß meinen armen Buben jetzt nicht allein."

*

Rudolf saß auf den Rand seines Bettes in seinem Zimmer.

Als Isolt eintrat, hob er den Kopf, versuchte sogar ein wenig zu lächeln.

„Warum bist du denn nicht gekommen, Rudolf, und hast es mir selber erzählt?" Ihre Stimme klang immer noch gezwungen. Er sah schwach und leident aus, und ihre Natur empörte sich dagegen, ihr ganzes Leben diesem Mann darzubringen.

Er sprach wohl ruhig, aber sie spürte, daß es die Ruhe der Verzweiflung war.

„Isolt, den Mut, dir auch das noch aufzubürden, den habe ich nicht. Das darf man keinem Menschen antun, schon gar nicht im Namen der Liebe." Und während er auf seine Hände niedersah, fügte er leise hinzu: „Verzeih mir, daß ich dich in mein Leben habe ziehen wollen. Ich habe mir eingebildet, es geht, habe nicht sehen wollen, wieviel dir schon aufgebürdet ist. Ich bin sehr selbstsüchtig gewesen und sehr törricht, gelt ja. Verzeih mir, Isolt!" Er gab sich redliche Mühe, ruhig und sachlich hinzuzufügen: „Natürlich behälst du unter diesen Umständen deine Stellung bei Herrn Frey."

Er hatte die Hände vors Gesicht geschlagen, es übermannte ihn noch einmal. Sein ganzer Körper zitterte. „O, laßt mich allein", bat er leise.

Die Einsamkeit dieser leidenden Seele erschütterte sie, die Tore ihres Herzens sprangen gleichsam wieder auf für ihn. „Laßt uns allein", sagte nun auch sie zu den beiden anderen. „Rudolf", hörte sie sich dann flüstern. „Welchen Sinn hätte es denn, sich überhaupt zu lieben, Rudolf", sagte sie mit zärtlichem Vorwurf, „wenn man einander wegen einer so dummen Geschichte aufgeben wollte. Es ist ja auch längst nicht so schlimm, wie du meinst: in zwei, drei Jahren haben wir alles abbezahlt, wir leben so billig hier, und was uns am meisten freut in unserem Leben, das ist sowieso für Geld nicht zu haben. Dir kommt es halt viel schwerer vor als mir, ich hab mein Lebtag sehr sparen müssen und weiß es nicht anders. Hast du kein Vertrauen mehr zu mir?"

„Du darfst nicht nur, es wäre sogar ein großes Unrecht von dir, wenn du es nicht tätest" — und ihr Herz entsagte einem alten, schönen Traum.

Er stand auf und nahm sie in die Arme, hatte sie an sich gedrückt und sie spürte, wie das aufgeregte Schlagen seines Herzens sich langsam beruhigte. Auch dies war eine Stunde in seinem Leben, die er nie vergaß.

Noch in der gleichen Nacht schrieb Isolt ihrem Großvater.

*

Auf dem Hocheck stellte sich Hans kurze Zeit später breit voar die Base hin und sah sie mit einem schadenfrohen Lachen an.

„Daß du heute nicht auf der Hochzeit bist Marie!" tat er verwundert und grinste boshaft dabei.

‚Demnach heirat also die Isolt heute', dachte die Base bekümmert, antwortete aber nicht, sondern drehte dem Burschen den Rücken zu.

Aber Hans fuhr mit hämischen Triumph fort: „Interessieren wird mich bloß, ob sie es dem Bauern geschrieben hat, zu was für einer noblen Verwandtschaft er jetzt durch sie kommt."

„Das hat sie dem Bauern wohl nicht zu schreiben brauchen, sie hat es ihm doch sagen können. Er war bei ihr, als er den Gaul vom Furtner gekaufthat."

„Läuft er dem Weibsbild noch nach. Das hätte ich ihm doch nicht zugetraut! Ich möchte nicht wissen, wie es da über mich hergegangen ist."

Er ließ ihm keine Ruhe den ganzen Tag. Als der Bauer abends noch die Runde um den Hof machte, ging Hans ihm nach und stellte ihn hinter der Scheune, wo sie keinen Horcher hatten.

„Du Vater", fing er in bescheidenem Ton an, „ist dir neulich, wie du in Westenfelden gewesen bist auch von dem Geschwätz etwas zu Ohren gekommen, das Isolt über mich ausgesprengt hat? Ich soll in der Nacht einmal bei ihr eingestiegen sein. Schon die ganze Zeit her überlege ich mir, ob ich nicht in die Zeitung etwas über sie setzen lassen soll; denn so etwas lasse ich nicht über mich lügen, von ihr schon gleich gar nicht.

Den Alten widerte das Gespräch an. Und obwohl er über solche Dinge ungern reden mochte, sagte er: „Wenn sie wirklich so was behauptet, wird s[illegible] es wohl nicht aus der Luft gegriffen.

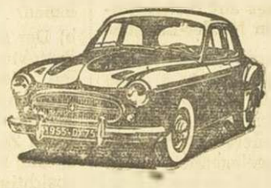
„Hat sie es also zu dir gesagt!" [illegible] der Bursche hitzig auf. Dann ei[illegible] er, daß er sich mäßigen mußte, u[illegible] lenkte ein: „Es könnte sein, daß [illegible] lich einer bei ihr war und daß sie sich eingebildet hat, ich wäre es gewesen."

Fortsetzung folgt

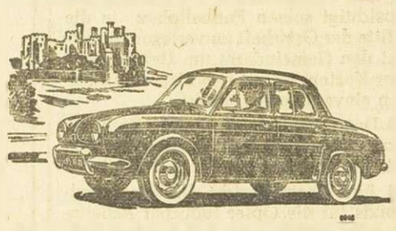
Die **RENAULT** - Fabrikationsreihe

4 CV-RENAULT

Fregate Amirale RENAULT



RENAULT



Dauphine

ist bemerkenswert für den Kenner und Fachmann.

Lassen Sie sich beraten durch die

Agentur Josef MOCKELS

ST.VITH Prümerstraße Tel. 286

STATT JEDER BESONDEREN ANZEIGE

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen, gegen 6.30 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, meine gute Oma, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine,

Frau Anna Schiffer

geb. Terren

nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche im Alter von 59 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen

Um ein stilles Gebet für ihre Seelenruhe bitten:

Joseph Schiffer,
Joseph Emontspohl und Frau Erika geb. Schiffer,
nebst Söhnchen Josef,
Karl Schiffer und Martha Weishaupt als Braut,
und die übrigen Anverwandten.

St.Vith, Offenburg, Vaux, Raeren, Eupen, den 20. Juni 1957.

Die feierlichen Exequien finden statt, am Montag, dem 24. Juni 1957 morgens 10 Uhr in der Katharinenkirche zu St.Vith, daran anschliessend die Beerdigung. Abgang vom Sterbehaus, Malmedyerstr. 51, um 9,45 Uhr.

Schwerer
Ziehhund
2½ Jahre und 1 fast neuer Ackerwagen zu verkaufen. Wallerode, 55.

Für die Saison oder für das ganze Jahr anständiges und sauberes
Mädchen
gesucht. Guter Lohn. Hotel des Hautes Fagnes, Sart-lez-Spa. Tel. Sart 74015

Mehrere 100
Dachschiefer
zu verkaufen. Weismes, 56

Habe noch einige
Zuchtsauen
von 5 Monaten zu verkaufen. V.D.L. Flandrische Rasse. Josef Veithen. Medell Tel. Amel 132

Wer rodet
65 ar leichte Baumwurzeln, 22jähriger Fichtenbestand gewesen, 1952 abgeholzt, mittels Räumer, Fräse, Traktor oder sonstwie Stelle 3 Mann zum Fortschaffen der gerodeten Wurzeln. Preisofferten unter Nr. 1821 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Motorrad
Adler 200 ccm Luxusmodell, in erstklassig gepflegtem Zustand, wie neu umständehalber zu verkaufen Auskunft Geschäftsstelle

Schönes
Geschäfts- u. Wohnhaus
in bester Lage (Zentrum der Ortschaft) Nähe von St. Vith gelegen, unter der Hand zu verkaufen. Mietfrei. Auskunft erteilt: Amtsstube Notar R. GRIMAR, St. Vith Tel. Nr. 88

Mädchen
in modernen 3 Personenhaushalt gesucht Auskunft Geschäftsstelle.

Guterhaltener
Küchenherd
weil überzählig zu verkaufen. Auskunft Geschäftsst.

Schöne Gelegenheitskäufe in
Traktoren
Lohndreschmaschinen sowie sämtliche Maschinen. J.P BRAQUET, Troisvierges Tel. 91. (G.H. v. Luxemburg.

CONSTRUCTA
Der vollkommene Waschautomat
Vorwaschen
Kochen
Waschen
Schleudern
Ausspülen
in 13 Arbeitsgängen vollautomatisch
Offizielle Alleinvertretung
Radio Piette
St.Vith Malmedy

Kräftiger
Lehrling u. Mädchen
für den Haushalt gesucht. Garage Clohse, St. Vith

Wirtschaftsmöbel
neues Billard und Kaninchen zu verkaufen. Wilhelm Weber, Dreihütten bei Lommersweiler

Gutes
Stierkalb
4 Monate alt mit Kälberkarte, guter Leistungsnachweis, sowie eine tragende Zuchtsau zu verkaufen. Jos. Schmitz, Schirm

Gesund leben
Eisfink
Saba
Kühlschränke für Haushalt u. Gewerbe
zu sensationellen Preisen, bei größter Zahlungserleichterung. Für jeden Haushalt erschwinglich
Offizielle Alleinvertretung
Radio Piette
St.Vith - Malmedy

Wochenschau

vom Kalenderonkel

Samstag, den 15. Juni.

In vielen Ländern der Welt herrscht momentan eine höllische Hitze. Auch Burma (Indien) wird von einer schweren Trockenheit heimgesucht. Die Bauern haben deshalb einen uralten Brauch wiederaufgenommen: sie hüpfen auf allen Vieren durch das Dorf und quaken dabei, in der Hoffnung, durch dieses Froschspiel Regen herbeizuschaffen.

Auch im Pakistan ist es sehr warm. Dort wird es in den nächsten Tagen und Wochen zu besonderen Demonstrationen kommen; nicht allein wegen der Hitze, sondern auch wegen der schlechten Besoldung der Staats- und Stadtangestellten. Auf Anraten der verschiedenen Syndikate begaben sich die Angestellten diese Woche ohne Jacke, ohne Socken und mit dem Hemd über der Hose, zum Büro — natürlich aus Protest. Wenn bis nächste Woche die Regierung nichts in der Besoldungssiche unternommen haben sollte, werden die Beamten ohne Schuhzeug zur Arbeit gehen. Wenn die Woche darauf noch keine Besserung eingetreten ist, lassen die Angestellten ihr Hemd zu Hause. Sollte der Finanzminister bis zum 11. Juli taub bleiben, dann wird nur noch das einfachste Negerkostümchen getragen. Sollten alle diese Maßnahmen ohne Erfolg bleiben, dann werden die Syndikate ernstere Vorschriften erlassen. Die Regierung ihrerseits hat jetzt bereits schon erklärt, daß sie gegen die leichte Kleidung der Angestellten nichts einzuwenden habe, da dieselbe während der Hitzewelle die Arbeit fördere.

*

Sonntag, den 16. Juni.

Hoheitsvoll, neugierig und stets zu Spässen aufgelegt, wirken diese „festlich gekleideten" kleinen Komiker wie Karikaturen des Menschen — so wird vom Pinguin, dem Clown der Antarktis, gesagt. Während wir Herren der Schöpfung finden, daß die Pinguine im Aussehen und Benehmen etwas Menschenähnliches haben, spricht vieles für die nicht allzu schmeichelhafte Vermutung, daß sie uns lediglich für eine Art großer Pinguine halten. Das Liebesleben der Pinguine beginnt mit einem Kieselstein, den der Heiratslustige im Schnabel zu seiner Erwählten hinträgt und ihr ritterlich zu Füßen legt. Selbst Naturforscher können im allgemeinen Pinguinmännchen und -weibchen nicht voneinander unterscheiden, ohne sie anatomisch zu zerlegen, und es steht ernstlich zu vermuten, daß auch die Pinguine es nicht können. Mehr als einmal kommt es vor, daß ein Freier seinen Stein einem anderen Männchen zu Füßen legt und seinen Irrtum erst gewahr wird, wenn der in seiner Manneswürde Gekränkt, empört über ihn herfällt. Ist Meister Pinguin richtig an ein weibliches Wesen geraten, so nimmt „sie" entweder den Stein huldvoll an, oder sie belohnt ihn für seine Liebesmüh mit Schlägen und Püffen. Im Falle der Pinguinen kann man wohl sagen, daß der Stein zum Eckstein werden kann, aber meistens ist doch der (Eck)-stein Trumpf.

*

Montag, den 17. Juni.

Liebe Leserin! Wie oft mußten sie sich schon über die Spuren der Kinderwagenräder auf dem gepflegten Fußboden der Wohnung ärgern! Auch hier kann man Abhilfe schaffen. Bevor man mit dem Wagen die Wohnung betritt, soll man jedem der vier Räder einen „Ueberschuh" aus Werkstoff überstreifen. Diese Ueberschuhe kann man sich aus einem alten Tischtuch oder aus sonst etwas gleichem machen. Auf folgende Weise kann man sie zuscheiden: die Rundung erhält man mit Hilfe eines Kochtopfdeckels; den Durchmesser jedes Rades vergrößert man um 10 cm. Nun säumt man den äußersten Rand soweit, daß sich bequem ein Gummiband hindurchziehen läßt. Das Gummiband nimmt man etwa 2 cm kürzer, als der äußere Umfang des Rades mißt. Danach sieht der Ueberschuh wie eine alte Bademütze aus, die leicht über das Rad hinweggezogen werden kann. Versuchen sie es mal, sie werden ihre Freude daran haben!

*

Dienstag, den 18. Juni.

Heute war Vieh- und Krammarkt, aber auch Schweinemarkt in St.Vith. Bei dieser Hitze und dem regen Fremdenverkehr hatte sich der schöne Parkplatz. — An den Linden — in einen Edelstein an der Krone unserer Stadt verwandelt. Unmöglich dort zu parken; gegen halbzwölf kamen Touristen angefahren, die hier Mittagmachen wollten, sie zogen es jedoch vor eine Station weiterzufahren. Und mit Recht: denn der üble Geruch, der vom Schweinemarkte kam, drang bis in die umliegenden Häuser ein. Ich frage mich: ist das noch Fremdenwerbung? Bringen diese paar Kisten soviel ein, daß man die Zusammenlegung der verschiedenen Märkte als unerwünscht ansieht? Jedenfalls müssen wir uns als St.Vither schämen dem Fremden jeden dritten Dienstag im Monat ein solches Bild vor den Augen zusetzen. Entweder versuchen wir unserer Stadt einen städtischen Charakter zu geben, oder lassen wir die Finger davon und geben ehrlich zu: St.Vith ist ein Nest, wie jedes andere.

*

Mittwoch, den 19. Juni.

Immer größer wird die Zahl unserer Landsleute die in Belgisch-Kongo ihr Glück suchen. Wir, die wir an der äußersten Ecke des Landes wohnen, kennen von unserer reichen Kolonie wohl recht wenig. Der Kongo wird in der Strom-System erschlossen. Der Fluß Hauptsache durch ein gewaltiges Kongo und seine Nebenflüsse sind auf einer Strecke von etwa 13 000 km schiffbar, Flußschiffe verkehren regelmäßig zwischen Leopoldville und Stanleyville, sowie auf dem Lualaba, dem oberen Kongo, Zahlreiche Seen und Nebenflüsse sind ebenfalls in dieses Wasserstraßen-Verkehrsnetz miteinbezogen. Das Straßennetz erstreckt sich auf über 100 000 km ausgebaute Haupt- und Nebenstraßen. Zahlreiche Flugplätze sind über das ganze Land verteilt, die von den belgischen Luftfahrtgesellschaften „Sabena" und „Sabelair" angeflogen werden. Dabei steht dieses Stromland erst am Anfang seiner Entwicklung. Von den 12 Millionen Quadratkilometer Belgisch-Kongos, die auf die 2,3 Millionen Quadratkilometer entfallen, sind etwa 60 000 Weiße. Die Wasserkräfte des Kongos wurden bisher nur zu einem ganz geringen Teil genutzt. Belgisch-Kongo ist wahrscheinlich das an Wasserkräften reichste Land der Welt. Man schätzt deren Kapazität auf ein Fünftel der Weltleistung. Wahrlich: Kongo ist das Land der Zukunft.

*

Donnerstag, den 20. Juni.

Das Unwetter hat in St.Vith allerhand Schäden angerichtet. Die Heimgesuchten tun uns leid, umsomehr es sich um Sinistrierte handelt, die erst kürzlich ihr durch Kriegseinwirkung zerstörtes Haus aufgebaut haben oder noch im Begriffe sind dies zu tun. Ob in allen Fällen die Versicherungsgesellschaften zahlen werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird noch immer ein gewisser Teil vom Eigentümer selbst zu tragen bleiben. Daher und auf Grund dessen, daß in den letzten Jahren für allerhand gesammelt wurde schlage ich vor eine Sammelaktion starten zu lassen, die den Geschädigten sofort zur Hilfe kommen würde. Es ist doch anzunehmen, daß die Verwalter der Stadt sich in aller Kürze um dieses Problem kümmern werden.

*

Freitag, den 21. Juni.

Die Schulkinder befinden sich momentan in der ernsten Prüfungszeit. In 8 Tagen wird es soweit sein: die Ferien lachen ihnen jetzt schon entgegen. Viele von ihnen werden die Ferien benutzen um zelten zu gehen. Ihnen allen gebe ich nachfolgend einige Tips für das Zeltlager.

1. Der Zeltlagerplatz soll möglichst in einer windgeschützten Senke sein, ihr werdet bei Regen eure helle Freude haben, wenn ihr am Morgen eure Zelte von Seen und Bächen umgeben findet.

2. Den Platzbesitzer fragt ihr am besten erst gar nicht, ob ihr hier zelten dürft, ihr kämet sonst um den Genuß, mit bösen Worten vertrieben zu werden?

3. Der Förster wird euch besonders freundlich gesinnt sein, wenn ihr mitten in einer Fichtenschonung ein großmächtiges Lagerfeuer aufflammen laßt.

4. Ein Tagesprogramm aufzustellen, hat wenig Sinn, ihr wollt ja in Freiheit die Zeit vertrödeln.

5. Die Stille zu suchen, seid ihr gewiß nicht ins Lager gegangen.

6. Wasser braucht gar nicht in der Nähe zu sein, denn wozu sollte man sich im Lager waschen? Auf Trinkwasser könnt ihr auch verzichten, denn im nächsten Dorf gibt es genug andere Getränke zu kaufen.

Wie ist das nun mit den sechs Tips. Sind sie nicht goldrichtig? Aber ihr wißt es ja besser und seid alte Lagerhasen. Euch kann man nichts vormachen, ihr laßt euch nicht auf den Leim führen!

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

Die belgische Landwirtschaft und der Gemeinsame Markt

Der den Gemeinsamen Markt betreffende Vertrag, an dem außer Benelux Frankreich, Italien und Deutschland beteiligt sind, wird wahrscheinlich ziemlich bald ratifiziert werden; sein Ziel ist die Schaffung unter den sechs Vertragsländern einer Zollunion, d. h. die gegenseitige Aufhebung der Zollgebühren und der Kontingentierungen die Festsetzung eines gemeinsamen Zolltarifs dritten Ländern gegenüber und schließlich die Harmonisierung der von den verschiedenen Ländern auf einer Reihe von wirtschaftlichen und sozialen Gebieten verfolgten Politik.

Die landwirtschaftlichen Kreise haben dem Gemeinsamen Markt bereits großesInteresse entgegengebracht, und bestimmte Sektoren haben ob seiner Folgen lebhafte Besorgnis geäußert. Es schien uns nützlich, zunächst kurz die Einrichtungen des Vertrages, den Verlauf seiner Anwendung und seine sich vom landwirtschaftlichen Standpunkt ergebenden Besonderheiten zu schildern. In einem nächsten Artikel werden wir die sich daraus für unsere Landwirtschaft wahrscheinlich ergebenden wirtschaftlichen Folgen erörtern.

Im XIX. Jahrhundert war die Bildung einer Zollunion lediglich durch die Aufhebung der Zollgebühren und die Einführung eines gemeinsamen Zolltarifs möglich. Zur Erreichung des gleichen Zieles ist es augenblicklich in Anbetracht der Vielseitigkeit des Wirtschaftslebens und der zwischenstaatlichen Beziehungen erforderlich, die von jedem derMitgliedsländer verfogte Politik auf verschiedenen Gebieten zu harmonisieren. Aus diesem Grunde ist es unerläßlich, die verschiedenen für diese Harmonisierung notwendigen Einrichtungen zu schaffen.

Zuerst sei hervorgehoben, daß die Vertretung der Mitgliedsländer innerhalb der vom Vertrag vorgesehenen Einrichtungen abgestimmt ist, d. h. daß ihr jeweiliger Einfluß ihrer wirtschaftlichen Bedeutung mehr oder weniger genau Rechnung trägt; so verfügen Frankreich, Deutschland und Italien je über vier Stimmen, Belgien und die Niederlande über je zwei Stimmen u. das Großherzogtum Luxemburg über eine Stimme.

Das vollziehende Organ, eigentlich das einzige, das innerhalb der Gemeinschaft der Sechs die wirkliche Gewalt ausübt, ist der Ministerrat, der seine Beschlüsse entweder mit einfacher Mehrheit (neun Stimmen) oder mit qualifizierter Mehrheit (zwölf Stimmen) faßt.

In seiner Aufgabe wird er von einer Europäischen Kommission unterstützt, einem ständigen Studienorgan, dessen Hauptaufgabe es ist, die Versammlungen des Ministerrates vorzubereiten; sie wird aus neun Mitgliedern bestehen, die wie die Hohe Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKSt) denationalisiert sind; durch ihre Ständigkeit und die Kompetenz ihrer Mitglieder wird diese Kommission tatsächlich innerhalb der Gemeinschaft eine äußerst wichtige Rolle spielen.EineGemeinsameVersammlung, deren Mitglieder von den Parlamenten der sechs Länder ernannt werden, wird wie die Versammlung der EGKSt auf die Tätigkeit des Ministerrates hinterher ein Kontrollrecht ausüben. Sie wird kein Recht zur Initiative haben. Es ist vorgesehen, daß die Mitglieder dieser Versammlung nach einem ersten Zeitabschnitt von fünf Jahren imWege des unmittelbaren und allgemeinen Stimmrechtes gewählt werden können.

Ein Wirtschafts- und Sozialrat, bestehend aus hundert Mitgliedern, deren Hälfte die Arbeitgeber und die andere Hälfte die Arbeitnehmer vertreten wird, kann vom Ministerrat in allen Fragen technischen Charakters zu Rate gezogen werden.

Für die landwirtschaftlichen Fragen wird ein Landwirtschaftlicher Sonderausschusses eine gleichartige beratende Rolle spielen. Schließlich wird die Zuständigkeit des Gerichtshofes der EGKSt auf das Gebiet des Gemeinsamen Marktes ausgedehnt werden.

Der Gemeinsame Markt wird nur etappenweise verwirklicht werden; es ist eine Uebergangszeit von zwölf Jahren vorgesehen, die vor Erreichung der Endziele auf fünfzehn Jahre verlängert werden kann.

Was die Zollgebühren betrifft, so werden diese im Laufe der drei Zeitabschnitte von vierJahren herabgesetzt und zwar während der ersten zwei Zeitabschnitte um je 30 Prozent und im Laufe des letzten um 40 Prozent.

Für die Kontingentierungsmaßnahmen ist vorgesehen, daß alle darüber augenblicklich zwischen den Partnern bestehenden bilateralen Vereinbarungen automatisch multilateral werden, d. h. allen Partnern gegenüber Gültigkeit erhalten. Die Kontingente werden von Jahr zu Jahr in einem Verhältnis erhöht, daß solche am Ende der Uebergangszeit nicht mehr bestehen; besondereMaßnahmen beziehen sich auf den Fall der Länder, die die Einfuhr bestimmter Erzeugnisse vollständig verbieten, so daß dieselben künftig gezwungen sein werden, entsprechende Einfuhren in sich jährlich im Verhältnis zu ihrer eigenen Erzeugung steigernder Höhe zuzulassen.

Was den gemeinsamen Zolltarif angeht, so wird der Markt der sechs Länder durch Zölle geschützt, die dem Durchschnitt entsprechen, der sich aus den in den verschiedenen Ländern augenblicklich bestehenden errechnet. Ziemlich zahlreiche Ausnahmen, die in diesem kurzen Artikel nicht näher angeführt werden können, sind vorgesehen und haben im allgemeinen zum Zweck, das übermäßige Ansteigen des Schutzes merklich einzuschränken, der sich aus der Anwendung der vorerwähnten allgemeinen Regel ergeben könnte. So sei lediglich gesagt, daß der gemeinsame Tarif, der gegenüber dritten Ländern zur Geltung haben wird, empfindlich höher sein wird als der in Belgien geltende.

Zahlreiche Artikel des Vertrages betreffen die landwirtschaftlichen Probleme; es heißt in demselben, daß das von den sechs Ländern angestrebte Endziel die Einführung einer gemeinsamen europäischen Landwirtschaftspolitik ist; diese wird namentlich erreicht durch ein gemeinsames System der Marktorganisation, durch die Regelung der Preise, durch die Subvention der Erzeugung und der Kommerzialisierung durch die Einführung von Systemen der Lagerhaltung und durch gemeinsame Mechanismen, die die Stabilisierung der Preise bei der Einfuhr und bei der Ausfuhr anstreben. Es ist nichts destoweniger vorgesehen, daß jedes Land weiterhin bestimmte landwirtschaftliche Sektoren besonders unterstützen kann namentlich im Falle eines strukturellen oder naturbedingten Mangels bzw. im Rahmen einer regionalen Politik, die auf eine wirtschaftliche Entwicklung hinzielt. Zahlreiche Uebergangsmaßnahmen sind ins Auge gefaßt. Wie innerhalb Benelux, können für jedes landwirtschaftliche Erzeugnis von jedem Land Mindestpreise festgesetzt werden. Der Ministerrat muß dafür jedoch entsprechende Richtlinien geben. Die verschiedenen nationalen Organisationen können in einer für die sechs Länder gemeinsamen Organisation zusammengefaßt werden, wenn der Ministerrat dies mit qualifizierter Mehrheit (zwölf Stimmen von siebenzehn) beschließt und wenn die gemeinsame Organisation gleiche Garantien gewährt. Falls ein Mitgliedsland Exporteur eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses ist, sind schließlich seine Partner verpflichtet, sich bei ihm mittels bestimmter Bedingungen einzudecken. Eine Landwirtschaftskonferenz der sechs Länder muß die zu verfolgende Politik und deren Anwendungsbestimmungen festsetzen.

Die Urheber des Vertrages haben erkannt, daß die Landwirtschaft im Wirtschaftsleben eine besondere Stellung einnimmt und daß sie nicht einfach anderen Tätigkeitszweigen gleichgestellt werden kann. Alle unsere Landwirte werden sich über diesen Realismus freuen. Anderseits wird der an einer verhältnismäßig freien Wirtschaft gewohnte belgische Landwirt sich gewiß über die Vielgestaltigkeit der Einrichtungen des Gemeinsamen Marktes und die eine Lenkung anstrebenden Tendenzen des Vertrages wundern. Seinen Vertretern wird in den verschiedenen internationalenOrganismen eine schwierige Rolle zufallen. Ihre Aufgabe wird es sein, die berechtigten Interessen unserer Landwirtschaft zu verteidigen; auch werden sie zwischen den beiden Tendenzen zu wählen haben, die sich schon jetzt in landwirtschaftlicher Beziehung in der neuen Gemeinschaft herausstellen: einerseits die französisch-niederländische Tendenz, die selbst innerhalb des Gemeinsamen Marktes an den Prinzipien einer weitgehenden Lenkung festhält, und andererseits die deutsche Tendenz die demWunsch folgt,der europäischen Landwirtschaft die Entwicklung in einem Klima größerer Freiheit zu ermöglichen. Die unbestreitbaren Ausweitungsmöglichkeiten, die der Gemeinsame Markt der Wirtschaft im allgemeinen und der Landwirtschaft im besondern bietet, müssen uns wohl ohne Zögern dazu bestimmen, der letzteren Lösung unseren Vorzug zu geben.

Mitgeteilt durch die Brüsseler Bank.

In Haus und Hof

Beseitigung von Unkrautnestern auf Wiesen und Weiden

Die Verunkrautung unseres Grünlandes bildet eine der Hauptursachen für geringe und minderwertige Erträge. Dabei macht sich der Mangel geltend, daß den Landwirten die nützlichen u. schädlichen Grünlandpflanzen zu wenig bekannt sind. Der beste Weg zur Verbreitung solcher Kenntnisse ist die Demonstration in Form gemeinsamer Grünlandbesichtigungen. Soweit sich dies in dem erwünschten Umfange nicht durchführen läßt, wird die Kenntnis unserer nützlichen u. schädlichen Grünlandpflanzen am besten durch das Bild vermittelt. Auf diese Weise kann sich der Landwirt verhältnismäßig leicht über die Gräser und Kleearten unterrichten,da hierüber größere und kleinere Werke vorhanden sind. Bei den Grünlandunkräutern fehlt aber diese Möglichkeit fast ganz.

Die Grünlandunkräuter bilden das unbeabsichtigt herbeigeführte Gefolge der Nutzpflanzen, weil sie ähnliche Ansprüche stellen und in der Regel vor ihnen reifen. Es sind jeweils nur wenige Arten, welche die Lage beherrschen. Jede Jahreszeit bringt ein anderes Unkraut zur Blüte, wodurch den Flächen ein wechselndes Farbenkleid aufgeprägt wird.

Besonders gefährlich sind Brennessel, Löwenzahn, Huflattich, kriechender Hahnenfuß, Wiesenwucherblume, Klappertropf, Sauerampfer, Wegericharten, Herbstzeitlose, Sumpfschachtelhalm, Binsen, Bärenklau, Wiesenkerbel, Pestwurz, Disteln, Gänseblümchen und Besenginster.

Die Unkrautbekämpfung auf dem Grünland kann nicht schematischdurchgeführt werden. Die Reaktion auf die einzelnenBekämpfungsmaßnahmen ist je nach Unkrautart verschieden. Es seien deshalb im Folgenden die Unkräuter in Gruppen zusammengestellt, wie sie auf die einzelnen Maßnahmen reagieren. Es können bekämpft werden:

Durch häufiges Mähen bzw. Mähweide

Brennessel, Löwenzahn, Klappertopf, Sauerampfer, Sumpfschachtelhalm u. Binsen.

Durch Drainage und Untergrundlockerung

Huflattich, kriechender Hahnenfuß, Sauerampfer, Sumpfschachtelhalm, Binsen und Pestwurz.

Durch Kalkung

Kriechender Hahnenfuß, Sauerampfer und Binsen.

Mit Kalkstickstoff

Löwenzahn, kriechender Hahnenfuß, Wiesenwucherblume, Klappertoph, Wegericharten, Binsen und Gänseblümchen.

Mit Wuchsstoffmitteln

Alle oben angeführten Unkräuter außer Klappertopf, Bärenklau und Wiesenkerbel. Diese Unkräuter sind gegen Wuchsstoffmittel weniger empfindlich.

Wuchsstoffmittel vernichten bei Ganzflächenbehandlung einen großen Teil der Kleearten, soweit sie nicht durch andere Pflanzen abgeschirmt werden. Man sollte deshalb nachMöglichkeit nur die Unkrautnester mit Wuchsstoffmitteln behandeln. In der Unkrautbekämpfung auf dem Grünland mit Wuchsstoffmittel empfiehlt sich ein kombiniertes Mittel, wie es z. B. im U 46-Combi-Fluid zur Verfügung steht. Man nehme zur Vernichtung von Unkrauthorsten eine 5 ccm-Liter-Lösung von U 46-Combi-Fluid, bei ganzflächiger Anwendung 2 bis 3 Liter ha. Die Wirkung der Wuchsstoffmittel kann noch dadruch erhöht werden, indem man die Unkräuter vor der U 46-Anwendung mit der Walze oder der Strauchegge verletzt.

Der Erfolg der Unkrautbekämpfung auf dem Grünland kann aber nur dann von Dauer sein, wenn der akute Nährstoffmangel endlich beseitigt wird. Eine reichlicheGrunddüngung mit Kali u. Thomasmehl im Herbst neben einer regelmäßigen Kalkung ist die unabdingbare Voraussetzung für unkrautfreies und leistungsfähiges Grünland. Werden diese Dünger Ende Winter gestreut, so mische man sie gleichzeitig mit ungeöltem Kalkstickstoff, um in einem Arbeitsgang schon jene Unkräuter zu vernichten, die gegen Kalkstickstoff empfindlich sind.

Aufgabe jedes Grünlandwirtes muß es sein, im Interesse der Ertragssteigerung alles zu tun, um der Herrschaft der Unkräuter entgegenzuarbeiten.

Stallmist sofort einpflügen!

Zeitpunkt und Rottezustand sind für die Verwertung des Stallmistes von entscheidender Bedeutung. Bei einer nicht sachgemäßenAnwendung können große Nährstoffverluste entstehen. Nach möglichkeit soll nur gut verrotteter Stallmist ausgebracht werden. Beim strohigen Stallmist werden wertvolle Stickstoffmengen festgelegt, die auf das Pflanzenwachstum in dieser Form schädigend wirken können. Aus diesem Grunde ist es wichtig, daß der Stallmist auf dem Hofe in mehreren Stapeln aufgesetzt wird, damit der Reifeprozeß ungestört vorangehen kann. Jeder Bauer sollte deshalb auch eine seinem Betriebe angepaßte Stallmistvorratswirtschaft betreiben.

Stickstoffverluste vermeiden!

Besonders in der wärmeren Jahreszeit sollte man bestrebt sein, den ausgebrachten Stallmist sofort einzupflügen, da sich nur so Nährstoff- undWasserverluste vermeiden lassen. Stickstoffverluste lassen sich nur dann vermeiden, wenn im Stalle schon Superphosphat zur Bindung des leicht flüchtigen Ammoniaks eingestreut wird. Auf dieseWeise erhält man einenStallmist, der als gleichwirkender Volldünder gerwertet werden kann und damit seine bodenaufbauende Wirkung noch erheblich vermehrt.

Was Versuche lehrten

Von einer Versuchsstation wurden im Mittel von 12 Versuchen nachstehende Relativerträge ermittelt (die Versuche wurden zu Kartoffeln und Rüben angelegt):

Setzt man den Relativertrag bei sofortiger Einpflügung des Stallmistes gleich 100, so betrug nach einem sechsstündigen Liegenlassen des Stallmistes in der Spreite, bei Sonnenschein u. rauhem Wind, nur noch 91. Nach 24 stündigem Liegenlassen sank dieZahl des Relativertrages auf 87 ab und betrug nach sechs Tagen nur noch 76.

Diese Zahlen zeigen mit allerDeutlichkeit, wie wichtig es ist, den Stallmist nach Möglichkeit nach dem Spreiten sofort einzupflügen. Auch bei dem Sitzenlassen in Haufen entstehen Verluste, wenn auch nicht in der angegebenen Höhe. Wegen der vielseitig günstigen Wirkung, die der Stallmist für Boden und Pflanzen mit auf die Felder bringt, sollte man alles daran setzen, Verluste jeder Art zu vermeiden.

Heubelüftung - aber richtig!

Um das Wetterrisiko zu vermindern, die Verluste gering zu halten und Arbeitsgänge auf dem Feld einzusparen, geht man seit einigen Jahren immer stärker zur „Heutrocknung unterDach" über (vergl. unsere wiederholten Ausführungen zu diesem Thema). Bei diesem Verfahren wird das Mähgut durch mehrmaliges Wenden bis zu einem Wassergehalt von etwa 40 v. H. (mit diesem Feuchtigkeitsgrad reuterte man es früher auf) vorgetrocknet, anschließend eingefahren und durch ein Gebläse-Luftstrom im Gebäude auf 20 v. H. Wassergehalt, den Grad der Lagerfähigkeit, herabgetrocknet. Diese Art der Heubereitung hat sich bereits in Hunderten von Betrieben bewährt, allerdings unter einer Voraussetzung:man muß es richtig machen!

Ob das Heu gelingt oder nicht, wird weniger von der gewählten Bauform der Belüftungsanlage bestimmt (sie wird sich meist nach den gegebenen baulichen Verhältnissen richten müssen), als vielmehr von der richtigen Einlagerungs-Feuchtigkeit, der Gebläseleistung und der Belüftungsdauer.

Ob das Heu welk genug ist, hat man schnell heraus: Gras ist um 40 v. H. Wassergehalt bereits heuartig, raschelt aber noch nicht; Feldfutter (Luzerne, Rotklee) läßt sich gerade nochSaft aus drehen, wenn man es kräftig in den Händen wringt.

Auch die erforderliche Gebläseleistung läßt sich einfach bestimmen. Um einen Doppelzentner Heu innerhalb einer Woche von 40 auf 20 v. H. herunterzutrocknen, muß das Gebläse 360 cbm Luft je Stunde liefern. Je Doppelzentner Heu werden dabei etwa 6 kWh Strom verbraucht. Die Größe der Bodenfläche soll so ausgelegt sein, daß aus jedem Quadratmeter durchschnittlich 0,07 cbm Luft strömen können. Beachtet werden mußferner, daß mit zunehmender Stapelhöhe der Luftwiderstand zunimmt, weshalb man nicht über 4 m Stapelhöhe gehen sollte.

In den ersten 24 Stunden nach Einbringen des zu trocknenden Heues muß dieBelüftung ununterbrochen eingeschaltet sein. In den folgenden Tagen belüftet man nur, wenn die relative Luftfeuchte unter 80 v. H. liegt. Hat man dann noch darauf geachtet, daß die Anlage gleichmäßig und locker beschickt wurde, so daß die Luft überall gleichmäßigen Widerstand findet u. ungehindert durch den ganzen Stapel streichen kann, so wird man ein nährstoffreiches Heu erhalten.

Quecken können besiegt werden

Zu den unliebsamsten Gästen gehören die sogenannten ausdauernden Unkräuter. Sie sind in der Tat ausdauernd, denn ihre Stengel, die Erststämme, bleiben tief unten im Boden und schlagen immer wieder neu aus. Trotzdem sind diese Unkräuter nicht unbesiegbar, man muß nur im richtigenMoment gegen sie vorgehen.

In der Regel geht der sorgsame Kleingärtner schon so früh wie möglich zum Angriff über, das heißt, wenn sich das erste Unkraut zeigt, wird es auch ausgezupft bzw. abgehackt. Diese Methode ist auch bei den ausdauernden Unkräutern wirksam. Wenn sie auch immer wieder austreiben, so werden die Stengel doch durch das unermüdliche Abhacken auf die Dauer so geschwächt, daß sie im nächsten Jahr nicht wieder treiben können. Noch erfolgversprechender und auch einfacher ist die andere Methode. Dabei muß der Gärtner geduldig warten, bis der rechte Zeitpunkt zum Angriff gekommen ist. Muß das ausdauernde Unkraut also so lange treiben lassen, bis die Blüte beginnt u. es im höchstenWachstum steht. Dann, wenn die Pflanze in vollem Saft steht, wird der Stengel erfaßt und ausgerissen. Damit soll bewirkt werden, daß derErdstamm buchstäblich im eigenen Saft erstickt. Wichtig ist aber, daß das Unkraut nicht abgeschnitten, sondern mit der Hand ausgerissen wird. Der beste Zeitpunkt für diese Maßnahme sind die Monate Mai und Juni.

Auch stark verseuchtes Queckenland wird zu dieser Zeit in Angriff genommen. Es wird zur Zeit der ersten Triebes tief umgegraben. Natürlich müssen dabei alle Pflanzen- und Wurzelteile sorgfältig ausgelesen werden, damit nichts wieder anwachsen kann. Jedenfalls verspricht diese Methode einen bedeutend besseren Erfolg, als wenn man im Herbst an die Vernichtung der Quecken gehen wollte. Es bleiben immer Teilstückchen derWurzeln im Boden, die zur Zeit des höchsten Wachstums leicht durch den eigenen Saft erstickt werden, während sie im Herbst ihre Lebenskraft behalten und im nächsten Frühjahr wieder austreiben.

Vieherkrankungen durch Kräuter

Es empfiehlt sich, daß der Tierhalter auch einige Kräuterkenntnisse besitzt und sich seine Wiese von Zeit zu Zeit genau daraufhin ansieht, was dort wächst. Bisweilen haben sich Pflanzen eingeschlichen, die den Tieren durchaus nicht zuträglich sind. Auch der Kleintierhalter, der ein Stück Wiese gepachtet hat, sollte beim Absicheln darauf achten und Pflanzen, die gefährlich werden können, entfernen. Auf der Weide grasendes Vieh läßt bekanntlich Pflanzen stehen, die ihm nicht zuträglich sind.

Am gefährlichsten ist der Schierling. Eine dieser Pflanzen genügt vollkommen, um mehrere Tiere im Stall zu töten. Das ist ein Verlust, der vermieden werden kann. An zweiter Stelle steht die Herbstzeitlose, die im Frühjahr blüht, dann erst Blätter treibt, die bei der ersten Heuernte unter das Futter geraten können. Am besten reißt man diese Pflanzen mit Stumpf und Stiel auf der Wiese heraus, oder gräbt sie mit den Wurzeln aus. Dasselbe gelte für das Maiglöckchen. Alle Teile desselben sind giftig. Der echte Sturmhut enthält ein sehr wirksames Gift, das Aconitin, der Fingerhut enthält Digitalis, so daß davon zwei bis vier Blätter schon genügen, um zu töten.

Besonders Vorsicht ist nötig, wenn Pferde unterwegs von Bäumen fressen. Da ist die Eibe (Taxus) warnend zu nennen: etwa fünfhundert Gramm Nadeln genügen, um in 45 Minuten ein Pferd zu töten. Kiefernrinde und -nadeln werden dem Pferd ebenfalls gefährlich. Nierenerkrankungen und Kreuzlähmung sind die Folge.

Mit der Tollkirche die für den Menschen sehr giftig ist(Atropin),hat es eine eigene Bewandtnis. Ein Käfer nährt sich von den Blättern und es schadet ihm nichts(Halca atropa).Meerschweinchen und Kaninchen vertragen die Blätter, Wurzeln und Beeren, ohne daß sich Vergiftungserscheinungen zeigen. Affen und Hunden wird das Gift gefährlich, obwohl sie eine größere Dosis davon aufnehmen können, als derMensch Wenn sie keine andere Nahrung finden, fressen Schnecken wochenlang die Blätter der Tollkirsche (Belladonna atropa), und Amseln sowie auch Rebhühner scheinen die Beeren als Delikatesse zu betrachten und sie schaden ihnen nicht. Dagegen gehen Schafe,Ziegen, Kälber, Schweine und Geflügel an den Beeren und Blättern ein, wenn sie in Unkenntnis davon fressen. Der schon erwähnte Schierling wirkt sich auf Ziegen keineswegs schädlich aus. Der für uns so harmlose Waldmeister ist für Gänse, Enten und Hühner ein geradezu lebensgefährliches Gift — also vorsichtig, wenn diese Pflanze etwa im Hausgarten angebaut worden ist.

Wenig bekannt dürfte die Tatsache sein, daß blühender Raps für Kühe Gift ist. Roßkastanien wirken sich auf Rehe und Hirsche todbringend aus. Pferde werden aufgeregt, wenn sie Kürbiskerne zu sich nehmen, so daß es nicht ratsam ist, diese auf dem Hofe oder einem Küchenabfall-Haufen offen liegen zu lassen, sofern Pferde dazu Zutritt haben.

Vielfach wächst an Weg-, Weide- u. Wiesenrändern das Johanniskraut,das uns als Heilkraut recht gut bekannt ist. Wird es im Tierfutter belassen, verursacht es diesen am ganzen Körper Juckreiz, der sie fast zur Raserei treibt. Weißfarbige oder weißgefleckte Haustiere sind sehr empfindlich gegenüber Buchweizen. Hier ist es jedoch nur die Samenschale, die Hautausschläge bei ihnen verursacht. Deshalb sollte Buchweizen in keinem Falle als Zwischenfrucht oder im Gemenge angebaut werden, wenn solche Tiere in derHerde sind, gleichgültig, ob es sich um Pferde, Ziegen, Kälber, Kühe, Karnikkel oder andere handelt.

Werden saure, sumpfige Wiesen abgeerntet, achte man auf Schachtelhalm und Hahnenfuß.Letzterer schadet nicht wenn er im trockenen Heu zur Verfütterung kommt, aber frisch verursacht er bei den Tieren unangenehme blasenziehende Wirkungen.

Wer diese Pflanze nicht kennt, beschaffe sich von seiner Beratungsstelle recht bald ein Bild derselben und achte sorgfältig auf ihr Vorkommen, damit sich Todes- und Krankheitsfälle im Tierbestand nicht ergeben.

Vorsicht bei der Verfütterung von Magermilch

Die Futtermagermilch wird durch die Molkerei erhitzt und gekühlt an die Liferanten zurückgegeben. In den wärmeren Jahreszeit kommt es leicht vor, daß die Futtermilch ansäuert. Eine solche ansaure Magermilch ist zwar noch dünnflüssig, schmeckt aber bereits sauer und bei der Verfütterung an Jungtiere wie Kälber, Ferkel, Ziegenlämmer und Küken treten häufig schwere Verdauungsstörungen auf, die oft Tierverluste zur Folge haben. Die Verfütterung von saurer Milch muß also unbedingt vermieden werden. Sobald die Milch dicksauer geworden ist, hat sie die krankmachende Eigenschaft nicht mehr, sondern ist im Gegenteil äußerst bekömmlich. Dicksaure Milch unterdrückt durch ihren hohen Milchsäuregehalt unerwünschte Gärungen und Fäulnisprozesse in Magen und Darm. Sie wirkt außerordentlich diätetisch. Ihr Futterwert ist ebenso hoch wie der von süßer Milch.

Soll die zurückgelieferte Magermilch süß verfüttert werden, muß sie sofort nach der Ankunft aus der Molkerei kühlgestellt werden. Vor jeder Fütterung ist dann zu prüfen, ob die Milch noch süß schmeckt. Im Sommerhalbjahr ist zu raten, dieFuttermilch grundsätzlich dicksauer zu verabreichen. Die Milch wird in einen Holzkübel geleert. Dicksaure Magermilch darf im Sommer nicht länger als einen Tag stehen, da sonst leicht Gärung eintritt. Bei Milchverfütterung sind die Futtertröge täglich auszuscheuern.

Bekämpfung der Vergilbungskrankheit lohnt sich

Auch in diesem Jahr muß der Rübenanbauer mit einem Auftreten der Vergilbungskrankheit rechnen und sich auf vorbeugende Maßnahmen einstellen. Der Befallsgrad der Rübenbestände schwankt in den einzelnen Jahren. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, daß auch in den vergangenen schwachen Befallsjahren die befallenen und mit Metasystox behandelten Flächen hinsichtlich des Rüben- und Zuckerertrages in jedem Fall besser abschnitten als die unbehandelten. So wurden z. B. bei einigen Versuchen mit zwei durchgeführten Metasystox - Spritzungen Mehrerträge an Rüben von 48 dz-ha u. an Zucker von 7,2 dz-ha erzielt.

Bei der Vergilbungskrankheit wird die Qualität des Rübenblattes ebenfalls herabgesetzt. So sinkt z. B. die Verdaulichkeit des Eiweißes bei vergilbten Blättern von 88 auf 71 v. H. u. die Stärkeeinheiten je Kilo von 76 auf 55 ab. Dies wirkt sich wiederum auf die Milchleistung der Kühe negativ aus.

Neben allen vorbeugenden anbautechnischen Maßnahmen, wie frühe Aussaat des mit Ceresan gebeizten Saatgutes, frühzeitige und harmonische Düngung, richtiger Standraum u. rechtzeitige Räumung der Rüben- und Blattmieten, sind in jedem Falle in den Befallsgebieten vorbeugende Spritzungen mit dem genannten Mittel zu empfehlen. Auch in schwächeren Befallsjahren können trotz guter Anbaubedingungen Schäden auftreten, die durch die Bekämpfung der Blattläuse wirtschaftlich vermieden werden können.

Garten und Kleintiere

Kopfdüngung und Dungguß im Kleingarten

Die Arbeit im Garten bringt nur dann den erwünschten Erfolg, wenn dieKulturen auch die erforderlichenNährstoffe im richtigen Augenblick erhalten. Wird das Gemüse während desWachstums gedüngt, so spricht man von Kopfdüngung. Handelt es sich um eine Düngung in fester Form durch Kunst- bzw. Mineraldünger, so ist darauf zu achten, daß man nicht zu viel nimmt u. vor allem nicht zu dicht an den Pflanzen streut. Der Dünger muß vielmehr möglichst gleichmäßig auf den Raum zwischen den Pflanzenreihen verteilt werden. Eine einseitige Düngung kann eher schaden als nützen, darum müssen die Hauptnährstoffe Stickstoff,Kali und Phosphorsäure immer gleichzeitig zugeführt werden, wenn hochwertiges Gemüse gezogen werden soll. Bei der Kopfdüngung in flüssiger Form spricht man von einem Dungguß. Es wäre aber falsch, dabei nur an Jauche oder gar Latrine zu denken. Diese flüßigen Dünger enthalten zu große Mengen Stickstoff, die den Geschmack und die Haltbarkeit der Erzeugnisse ungünstig beeinflussen können. ZumEinwecken würden damit gedüngte Gartenprodukte z. B. untauglich. Starkzehrende Gewächse wie Kohl und Gurken werden duch solche Dunggüsse jedoch nicht geschädigt, wenn man Kalisalz u. Phosphorsäure gleichzeitig gibt. Man löst dann in einem Eimer oder einer Gießkanne Wasser etwa 10 Gramm Superphosphat und 10 Gramm 40prozentiges Kalisalz. Bewährt haben sich vor allem Dunggüsse, die man durch Auflösen eines Volldüngers hergestellt hat. Man löst dazu 20-25 Gramm eines Volldüngers in einem Eimer oder einer Gießkanne mit Wasser auf. Der Dungguß wird entweder in die um die Pflanze gemachte Vertiefung oder in Furchen zwischen den Pflanzenreihen gegossen. Jauche und namentlich Latrine gibt man am besten auf den Komposthaufen. Sie fördern dort vorteilhaft die Zersetzung .

Geflügeldünger im Garten

Der Geflügeldünger ist als hochwertiger Dünger zu schätzen. Daher darf er unter keinen Umständen achtlos weggeworfen werden. DieserNährstoff kann als Volldünger angesehen werden, da in ihm die vier Nährstoffe: Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk enthalten sind. Wird im Hühnerstall Torfmull als Einstreu verwendet, dann gewinnt dieser Dünger noch an Wert.Gerade derTorf vermag dieNährstoffe, die im Geflügeldung enthalten sind, zu binden. Der Torf verhindert auch die Bildung von Klumpen. Der Geflügeldünger darf nicht zu tief untergebracht werden, da sonst die Verrottung zu langsam vonstatten geht. Haben sich Klumpen gebildet, dann sind dieselben beim Eingraben zu zerkleinern. Wegen seines hohen Wertes an Nährstoffen genügen kleine Mengen im Garten, um ganz hervorragende Wirkungen hervorzurufen. In Wasser aufgelöst kann der Geflügeldung auch für unsere Blumen verwendet werden.

Ein Huhn erzeugt jährlich etwa 4,5 bis 5 kg Dünger, eine Gans etwa 11 kg und eine Enter etwa 8,5 kg.

Bei der Düngung mit diesen Nährstoffen ist doch noch einige Vorsicht am Platze. Wie schon oben angedeutet, darf der Geflügeldung nicht in zu großen Mengen gegeben werden, da sonst leicht Verbrennungsschäden zu beobachten sind. Der Dünger treibt, verursacht also einen schnellen Wuchs. Zu viel Hühnerdung zu Obstbäumen erzeugt leicht Krebsbildungen. Um irgendwelche Gefahren bei der Düngung mit diesen wertvollen Nährstoffen zu vermeiden, ist es ratsam, den Hühnerdung dem Kompost beizugeben. In Verbindung mit den anderen Nährstoffen gelangt er ja dann auch in den Garten und erfüllt so seinenZweck

Sellerie und Kohlrabi auf einem Beet

Es empfiehlt sich, Sellerie und Kohlrabi auf einem Beet anzubauen. Allerdings darf dabei nur Frühkohlrabi gesetzt werden. Er kann nämlich schon im Juni abgeerntet werden, zu einer Zeit also, zu der erst das eigentliche Wachstum des Sellerie beginnt. Die Pflanzen stehen sich also nicht gegenseitig imWeg und sie nehmen sich auch nicht allzu viel Nährstoffe fort. Wichtig ist allerdings, daß der Boden nach der Kohlrabiernte noch einmal gründlich gehackt und gelockert wird. — Dieser Zwischenfruchtbau hat den großen Vorteil, daß derFrühkohlrabi zwischen den Selleriepflanzen nicht von den schädlichen Erdflöhen befallen wird, auch Raupen meiden solche Beete,weil ihnen der Geruch des Sellerie einfach unerträglich ist, zum Vorteil für den Gärtner.

Torf = der Mist von heute und Morgen

Kluge Menschen wissen, daß man nicht alles auf einmal haben kann. Wir haben wohl viele Topfpflanzen zu eigen, aber keine Kuh, wohl einen wundervollen Garten, dafür aber nur ein Auto, das kein Mist produziert. Was machen wir ohne den Mist des rot- oder schwarzbunten Rindviehs, den der Bauer für seine intensive Wirtschaft selbst dringend benötigt? Nun, wir stillen den Humushunger des Bodens mit Torf. Ueberall, wo wir Mist herbeiwünschen, hilft uns der Torf aus der Klemme.

Die hervorragendste Eigenschaft des Torfs ist sein hoher Gehalt an Dauerhumus, der schwer zersetzlich ist und lange dem Boden erhalten bleibt. Wie gut ist das; denn wir sind ganz erpicht darauf, den Dauerhumus unseres Bodens zu erhalten. Haben wir das nämlich erst einmal geschafft, dann gelingt es uns leichter, das Gleichgewicht im Nährhumushaushalt zu ordnen und zu überwachen.

Wenn ein Ballen Torf 60-70 Prozent organische Masse enthält, so kann er nicht gleichzeitig eine ebenso große Menge Kalk, Kali, Stickstoff und Phosphor als Futter für die Pflanzen zur Verfügung stellen. Da müssen wir also nachhelfen. Wir können das Fehlende im Form von Düngesalzen zusetzen, können den Torf mit Jauche vermischen, als Einstreu bei den Hühnern verwenden und was dergleichen mehr ist. Viele haben da ein eigenes Patent, das sie durch Jahre erprobten.

Sofern der Boden nur gesund ist u. regelmäßig Kalk gegeben wird, kann er normale Torfgaben wohl verdauen. Anders ist es, wenn die Kalkdüngung vernachlässigt wurde und die Tendenz zur Versauerung ohnehin schon vorhanden ist. Da müssen wir zusehen, daß er schleunigst zur Neutralität zurückfindet, dabei können wir uns als Faustzahl merken, daß etwa 15 kg-ar Branntkalk oder 27 kg-ar kohlensaurer Kalk erforderlich sind, um den Kalkgehalt des Bodens um 0,1 Prozent zu erhöhen (0,4 Prozent sind für mittlere Böden Gemüseland ein normaler Wert).

Wer es ganz bequem haben und beim Herstellen eigener Torfmischungen keine Zeit verlieren will, dem wird mit gebrauchsfertigen Torfmischdüngern geholfen. Diese haben den besonderenVorteil für HausnaheGärten, daß sie vollkommen geruchlos sind und sauber genug aussehen, um auch als Bodendeckeverwendet werden zu können. Alle diese Humusdünger sind einfach und angenehm im Gebrauch, ohne mühsames Untergraben von überlangen Strohhalmen in Gesellschaft des durchaus nicht immer angenehmenDuftes, der mitunter sehr lästiges Ungeziefer anlocken kann. Nichts gegen Stallmist. Durch Jahrtausende bewies er seine Qualitäten, aber warum sollen wir uns den Abschied von ihm nicht etwas leichter machen, da wir doch Abschied nehmen müssen, weil uns nichts anderes übrig bleibt.

Wald und Wild

Die Kiefernschütte und ihre Bekämpfung

Der feuchte Herbst und der ungewöhnlich milde Winter haben die Entwicklung des Kiefernschüttepilzes so sehr begünstigt, daß in diesem Jahr an vielenOrten ein starkes Auftreten dieser Krankheit an Kiefernkulturen zu verzeichnen ist.

Am häufigsten werden von ihr die ein- bis siebenjährigen Kulturen betroffen, aber auch ältere Kulturen und Bestände können von ihr in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn auch für letztere eine ernste Gefährdung im allgemeinen nicht besteht.

Besonders gefährdet sind feuchte und windstille Lagen, denn der Pilz braucht zu seiner Entwicklung in hohem Maße Feuchtigkeit. In den Sommermonaten werden die Kiefernnadeln von dem Pilz infiziert, der sich im Herbst und Winter fortentwickelt. Im Frühjahr sehen dann die Nadeln mißfarben aus und weisen kleine schwarze Höcker auf. Die Nadeln werden zusehends braun undfallen schließlich ab. Der Nadelabfall ist so reichlich, daß man vom „Schütten" spricht und daher auch der Name „Kiefernschütte".

Auf den abgefallenen Nadeln bilden sich in den Monaten Juni-Juli Fruchtträger, die sich in Form von schwarzen Strichen zeigen.

Dank ihres Regenreationsvermögens wird die Kiefernpflanze in der Zwischenzeit in der Regel neue Nadeln treiben, die es nun

vor erneuter Infektion zu bewahren

gilt. Dies ist um so notwendiger, als diePflanze, die durch den Nadelfall schon geschwächt wurde, erhöht anfällig gegen Krankheiten aller Art geworden ist. Mehrfache Infektion oder starker Befall der Pflanze führt letzten Endes zumKümmern und in schweren Fällen zum Absterben ganzer Kiefernkulturen. Nur durch Spritzen der Kulturen in den Monaten Juli oder August kann diese Gefahr mit Sicherheit begegnet werden. Vielfach genügt auch schon eine günstige Entwicklung der Witterung, was jedoch erfahrungsgemäß nicht rechtzeitig vorauszusehen ist.

Für die Spritzung

haben sich eine ganze Reihe vonPräparaten bewahrt, und diese sollen nachfolgend besprochen werden.

Als ältestes Mittel sind hier die Kupferkalk- und Kupfersodabrühen zu nennen. Erstere ist unter dem Namen „Bordelaiser Brühe" bekannt, letztere wird auch „Burgunder Brühe"genannt. Ein weiteres Mittel ist das Kupferkalkpulver.

Bordelaiser Brühe

wird aus Kupfervitriol und ungelöschtem Kalk hergestellt. Für 100 Liter Spritzbrühe benötigt man 1 kg Kupfervitriol und 2 kg frisch gebrannten Stückkalk. Kupfervitriol kann man in Apotheken und Drogerien erhalten.

Bei der Herstellung der Brühe muß auf die Auswahl der Zubereitungsgefäße Bedacht genommen werden. Eisengefäße dürfen auf keinen Fall verwandt werden, da diese unerwünschte chemischeVeränderungen verursachen. Gefäße aus Glas, Ton, Holz und auch emaillierte Behältnisse dürfen unbedenklich genommen werden, sie müssen jedoch ein Fassungsvermögen von über100 Liter haben.

Das Kupfervitriol wird zerstoßen und am besten in ein Leinenbeutelchen gefüllt. Dieses hängt man über Nacht in ein Gefäß, das mit 50 Liter Wasser angefüllt wurde. Am anderen Tag versetzt man 2 kg frisch gebrannten Stückkalk mit Wasser, so daß ein Kalkbrei entsteht, den man durch ein Sieb oder Seihtuch abseiht. Die Kalkmilch wird nun bis auf 50 Liter mit Wasser verdünnt. Nach dem Erkalten der Kalkmilch gibt man dieser die 50 Liter Kupfervitriollösung in feinem Strahl, unter beständigem Rühren mit einem Holzstock, hinzu.Die Brühe, die so entsteht, sieht himmelblau, wolkig, undurchsichtig aus und ist leicht schleimig. Sie hat die richtige Zusammensetzung, wen rotes Lakmuspapier sich nach dem Eintauchen blau färbt. Ist das nicht der Fall, muß so lange Kalkmilch hinzugesetzt werden, bis die Blaufärbung eintritt.

Die „Burgunder Brühe"

oder Kupfersodabrühe wird ähnlich hergestellt.100 l Flüssigkeit erhält man durch Lösen von 1. 1 kg Kupfervitriol in 50 l Wasser und 2. einhalb kg kristallisierter Soda oder 4 50 g kalzinierter wasserfreier Soda mit 50 l Wasser. Die fertige Lösung zu 1. wird der Lösung 2. zugesetzt. Die Brühe, die so entsteht, sieht blaugrün aus, ist fein flockig und schleimig. Sie ist richtig zubereitet, wenn sich gelber Kurkumpapier nach dem Wässern braun färbt.

Beide Spritzflüssigkeiten verlieren recht schnell ihre Schwebefähigkeit und damit auch ihre Wirksamkeit. Es ist daher unbedingt anzuraten, immer nur den jeweiligen Tagesbedarf herzustellen.

Der Verbrauch je ha

schwankt zwischen 200 bis 800 l Flüssigkeit und ist im wesentlichen vom Alter und der Bestockung der Kulturen abhängig. Gespritzt wird bei trockenem, windstillen und bedecktem Wetter. Zum Spritzen nimmt man zweckmäßigerweise eine Düse, die die Spritzflüssigkeit nach zwei Seiten verteilt, so daß ein einmaligesDurchgehen der Reihen genügt. Einjährige Kulturen werden nicht gespritzt, da die Nadeln mit einer derartigstarken Wachsschicht versehen sind, daß die Flüssigkeit nicht haften bleibt.

Hinzuzufügen wäre noch, daß bei Eintreten nasser Witterung unmittelbar nach dem Spritzen dieses in vier Wochen wiederholt werden muß.

In der Herstellung wesentlich einfacher ist eine Spritzbrühe, die aus Kupferkalkpulver zubereitet wird. Hier werden 100 l Wasser und 3 kg Kupferkalkpulver benötigt. Das Pulver wird zunächst in 40 l kaltem Wasser angerührt, dem dann nach und nach 60 Liter Wasser hinzugefügt werden. Der Verbrauch und die Anwendung sind wie bei der „Bordelaiser" und „Burgunder Brühe".

Im Handel sind heute noch eine Reihe weiterer neuer Präparate, die unter den verschiedensten Namen geführt werden, im großen und ganzen aber zur Gruppe der Dithane oder Zinebpräparate gehören.

Da all diesen Mitteln genaue Gebrauchsanweisungen beigegeben werden, wird hier auf die Beschreibung verzichtet. Nur soviel sei noch gesagt, daß man sich für den Verbrauch an Spritzflüssigkeit die leichte Faustregel merken mag, die besagt, daß die Höhe der Kultur, in Millimetern ausgedrückt gleich der Menge des Spritzmittelverbrauchs ist. Bei einer 700 mm hohen Kultur würden demnach also 700 Liter Brühe je ha benötigt. Die vorgenannten, wie eine Reihe weiterer Mittel, können auch in fertig vorbereiteter Form im Handel bezogen werden.

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

– BEAUFORT (Missouri-USA) Sieben Mitglieder einer Farmerfamilie fanden den Tod im Auto, als das Hochwasser eines Flußes plötzlich die Straße überflutete, und den Wagen mehrere hundert Meter mit sich riß.

– COVENTRY. Die städtische Omnibusgesellschaft von Coventry(England) vermietet neuerdings geschmückte und dekorierte zweistöckige Omnibusse an Hochzeitsgesellschaften zur Fahrt in die Kirche und zurück.

– CANONSBURG (Pennsylvanien). Ein zehnjähriger Junge versetzte während zwei Stunden die kleine, 1 600 Einwohner zählende Stadt Canonsburg in Schrecken, indem er mit zwei Revolvern auf jeden schoß, den er erblickte. Niemand wurde jedoch verletzt. Erst nach zwei Stunden gelang es der Polizei, sich des Jungen zu bemächtigen, dem die Munition ausgegangen war.

– FORT WORTH. (Texas. Eine der bedertendsten Lebensmittelgeschäftskonzerne der Vereinigten Staaten, die Gruppe der Selbstbedienungsläden „Super Markets", wurde zu 105 000 Dollars Geldstrafe und zwei ihrer Direktoren zu Gefängnis verurteilt, weil Verstöße gegen das Anti-Trustgesetz nachgewiesen werden konnten. Die Gesellschaft verfügt in Amerika über 1900 Warenhäuser.

– GARY (Indiana). Ein salomonisch sein wollender Jugendrichter von Gary hat acht Knaben der Stadt dazu verurteilt, kahl geschoren zu werden. Die Verurteilten hatten einenSpielkameraden so sehr mißhandelt, daß er zur Behandlung seiner Kopfwunde kahl geschoren werden mußte.

– HONGKONG. Nach zwei Stunden währenden, sintflutartigen Regenfällen wurden die Straßen der StadtHong kong in reißende Bäche verwandelt. Alle Verkehrsmittel sind stillgelegt.

– ILLINOIS. Der 36jährige Professor Josef Cohen von der Universität Illinois (USA) hat gegen eine seiner Schülerinnen, die 22jährige Dawn W. gerichtlich Klage erhoben, weil sie ihm „durch ihre ständigen Liebeserklärungen durch Telefon das Leben unmöglich" mache.

– JOHANNESBURG. Ein Beamter der südafrikanischen JusitzverwaltungVandermerve, tötete seine 74 Jahre alte Mutter und seine 13 Jahre alteTochter, verletzte seine andere 16 Jahre alte Tochter und seinen elfjährigen Sohn und beging dann Selbstmord. Vandermerve war seit längerer Zeit krank.

- KAKULTTA. 86 Tordesopfer forderte die Grippen-Epidemie, von der seit vier Wochen Kalkutta und Umgebung heimgesucht werden.Allein an einem Tage starben 15 Personen.

– KARATCHI. Angestellte der Regierungsbehörden haben beschlossen, einen „striptease"-Streit durchzuführen, um eine Gehaltserhöhung durchzusetzen. Auf Empfehlung ihrer Gewerkschaftsorganisation sind sie in den Büros ohne Jacke und ohne Strümpfe erschienen und haben das Hemd über der Hose hängen lassen. Am 24. Juni wollen sie statt der Schuhe Filzpantoffeln anziehen und ab 1. Juli wollen sie nur in Hose und Hemd zur Arbeit erscheinen. Am 11. Juli schließlich – sollte der Finanzminister ihre Forderungen bis dahin nicht erfüllt haben – wollen sie nur mit Hose und Schurz bekleidet, im Büro erscheinen. Von diesem Tage an sind auchManifestationen und Hungerstreiks vorgesehen.

– KARLSRUHE. In einer Unteroffiziersschule der USA-Armee inDeutschland wurde für den Besuch von deutschen Gasthäusern auch eineAnleitung für den Umgang mit Betrunkenen gegeben. Darin heißt es: „1. Man nähere sich dem Betrunkenen von rückwärts. 2. Man greife ihn unter die Arme und hebe ihn vom Stuhl hoch. 3. Wenn der Betrunkene tätlich wird, fange man zu singen an. Der Betrunkene meint dann, die Party gehe noch weiter." Hoffentlich meint er das!

– KATHMANDU (Neapel). Der 6887 Meter hohe Himalaya-Riese Machapuchre wurde von der englischen Expedition nach einer in Kathmandu eingetroffenen Botschaft des Expeditionsleiters James Roberts bezwungen. David Cox und Wilfred Noyce hätten den Gipfel erreicht. Jedoch sei der eigentliche als „Heiligtum der Götter" angesehene Gipfel nicht besetzt worden, da die Dorfbewohner die Bergsteiger gebeten hätten, davon Abstand zu nehmen. Cox und Noyce hätten darum einige Meter vor der höchsten Erhebung Halt gemacht.

– KOPENHAGEN. Minister-Präsident Nehru hatte mit dem dänischen Premierminister H. C. Hansen eine Unterredung. Als der indische Premierminister ins Schloß von Christiansborg geführt wurde, wo die Unterredung mit Hansen stattfand, kam es zu einem Zwischenfall: die Tore des Schlosses gingen automatisch zu, die Alarmsirenen hallten im ganzen Schloß wider, und Polizeiwagen trafen mit großer Geschwindigkeit auf dem Schloßplatz ein. Der Alarm war von einem ungeschickten Beamten gegeben worden, der auf einen falschen Knopf gedrückt und so das Alarmsystem in Gang gebracht hatte.

– KOPENHAGEN.Eine ältere Frau betrat ein Modegeschäft in Kopenhagen und verlangte einen Hut. „Ich kaufe alle meine Hüte hier!" sagte sie, worauf der Verkäufer erwiderte: „Verzeihung, meine Dame, wir haben den Verkauf von Hüten seit 25 Jahren eingestellt."

– LODEVE. Bei ihrem ersten Wurf brachte die 23 Monate alte „Exia" 17 normal konstituierte englische Setter zur Welt. Der Wurf dauerte freilich volle 14 Stunden unter der Assistenz eines Tierarztes. Die fruchtbare Hundemutter wurde bereits mit einem Schönheitspreis ausgezeichnet.

– LEOPOLDVILLE (Kongo). Mehrere Personen wurden bei Zwischenfällen verletzt, die sich anläßlich eines Fußball-Wettkampfes im Bauduin-Stadion in Leopoldville ereigneten, bei dem sich eine Brüsseler und eine afrikanische Mannschaft gegenüberstanden. Unter anderem wurden von den erregten Zuschauern, die vom Verhalten des Schiedsrichters nicht befriedigt waren, 40 Europäern gehörende Autos beschädigt.

– LONDON. Nach den neuesten Forschungen ist die Eifersucht die größte Gefahr für die Ehe, ganz gleich, ob Kinder das Ehepaar verbinden oder nicht. Am häufigsten kommt es zu Eifersuchtszenen, wenn Mann und Frau in verschiedenen Berufen arbeiten und infolgedessen dieKollegen des anderen Teils nur wenig oder gar nicht kennen. Damit hängt auch alles zusammen, daß es „gefährlich" ist, die wöchentliche Freizeit im Kreis der verschiedenen Kollegen zu verbringen. Am sichersten bleibt der Ehefriede gewahrt, wenn beide Teile im gleichen Betrieb beschäftigt sind. So werden zum Beispiel die Ehen der Gastwirte, bei denen Mann und Frau zusammenarbeiten, am wenigsten durch Eifersucht gestört.

– LONDON. Dem „Ungeheuer von Loch Ness" dem angeblich in einem schottischen See noch weiter existierenden Exemplar der prähistorischen amphibischen Riesentiere, wird in diesem Sommer vom britischen Fernsehsystem nachgespürt werden,wurde angekündigt. Die Expedition, die sich im August nach dem Loch Ness begeben wird, soll wissenschaftlichen Charakter tragen, heißt es weiter in dieser Ankündigung. Sie werde mit Unterwasser-Fernsehkameras, wasserdichten Quecksilberlampen und Radargeräten ausgestattet sein und die ganze Jagd mit der Fernsehlinse auf das Ungeheuer von Loch Ness werde direkt übertragen werden.

– LONDON. An der Ecke des von Hunderten belebten Picadillyplatzes wurde von zwei Männern in Arbeitskleidung ein Diamantenschmuck-Schaufenster des Juweliergeschäftes „Goldsmith and Silversmith Association" zertrümmert. Aus der Schaufensterauslage mit einem Gesamtwert von60000 Pfund Sterling wählten die Diebe einige der wertvollsten Stücke aus, ließen aber neben ihrem zehn Kilo schweren Hammer auch ein Diamanten-Armband im Wert von 4000 Pfund im zertrümmerten Schaufenster.Unbehindert konnten die Diamantendiebe in einem Auto vom Picadillyplatz verschwinden.

– LONDON. Den Aermelkanal unter Wasser zu durchschwimmen, hat sich der junge neuseeländische Marineleutnant Bernard Commons angeboten.Bei dem Versuch, der in einigen Wochen gestartet werden soll, will Commons eine von ihm ausgearbeiteteTauchmaske für Froschmänner ausprobieren, die den Schwimmern eine 15 mal größere Ausdauer und eine doppelt so hohe Geschwindigkeit ermöglichen soll.

– LONDON. Der Bürgermeister eines kleinen Ortes bei Plymouth läßt auf Wunsch junger Paare die Trauungszeremonie auf dem Standesamt auf Schallplatten aufnehmen. die die jungen Eheleute dann mitnehmen dürfen, damit sie sich zu Hause immer wieder akustisch an das gegebene Eheversprechen erinnern können. Auf der Rückseite der Schallplatte befindet sich der Brautmarsch aus Lohengrin. Spötter haben vorgeschlagen, man sollte lieber „Auf in den Kampf Torero" darauf aufnehmen.

– LONDON. Königin Elizabeth überreichte im Thronsaal des Schlosses von Windsor dem früherenGeneralsekretär der Nato, Lord Ismay, in Gegenwart der Königin-Mutter Elizabeth, derPrinzen Philip, weiterer britischer Persönlichkeiten, des neuen Generalsekretärs der Nato, Paul Henri Spaak, des Oberkommandierenden derNato-Streitkräfte in Europa, General Laurus Norstadt sowie der Vertreter de Nato-Länder den Hosenband-Orden.

– LYON. Ein südfranzösisches Heiratsinstitut hat in der Nähe von Marseille ein Waldstück gepachtet, es einzäunen lassen und an den zwei Toren Schilder mit der Aufschrift „Wald für Liebespaare" anbringen lassen. Ehekandidaten, die sich durch das Institut kennenlernen, gehen jetzt in diesem Wald spazieren. Die Erfolge sollen recht zufriedenstellend sein, da ein romantischer Waldspaziergang eher die Zuge löse als ein Zusammensitzen in einem unpersönlichen Lokal.

– MIAMI (Florida). Allein an Bord eines aus Benzinkanistern, Brettern und Draht gebastelten Flosses will Wolfie von Schwarzenfeld, ein 24jähriger Deutscher den Ozean überqueren. Das sonderbare Boot hat eine dreieckige Form und wird von zwei Masten überragt, die die Segel tragen. Der wagemutige Seefahrer, der am Montag mit 25 kg Lebensmittel und 60 Liter Wasser an Bord in Miami in See gestochen ist, will in 30 Tagen an der französischen Küste landen. Später will er dann nach Hamburg weitersegeln.

– MÜLHAUSEN. Wegen Devisen- und Goldschmuggels wurde der Italiener Pugliese von französischen Zollbeamten in einem Abteil 1. Klasse eines internationalen Zuges im Bahnhof von Basel verhaftet. In einem Koffer mit doppeltem Boden hatte Pugliese Devisen, türkische Pfund im Werte von 10 Millionen Franken, und in einem Spezialgürtel mehrere Goldbarren versteckt.

– MONACO. Bei dem leitenden Arzt einer Klinik inMonaco erschienen zwei Verlobte, die wünschten, am Blinddarm operiert zu werden. Der Arzt untersuchte die beiden und fand nichts. Die Verlobten erklärten, daß die alte Erbtante ihnen als Hochzeitsgeschenk das kostenlose Entfernen ihres Blinddarms angeboten habe. Um die Tante nicht zu verärgern und um nicht des reichen Erbteils verlustig zu gehen, wollten die Verlobten die Operation über sich ergehen lassen.DerArzt konnte alle Beteiligten zufriedenstellen.

– MONTERY (Kalifornien). Der junge amerikanische Krebs-Forscher, William K. Sherwood verübte Selbstmord, um nicht vor der parlamentarischen Untersuchungskommission über antiamerikanische Umtriebe erscheinen zu müssen. Sherwood galt in Fachkreisen als ausgezeichneter Forscher, der die Beziehungen zwischen dem Krebs, gewissen Herzerkrankungen und der Schizophrenie festgestellt haben soll.

– NEW YORK. Mr. Richard Spot fragte bei der Verkehrspolizei von New York an, ob er als Autonummer für seinen Wagen nicht dieZahlen 92-50-90 haben könnte. Als Begründung gab Mr. Spot an, daß dies die Körpermaße seiner Frau wären 92 cm Umfang der Büste, 50 cm Umfang der Taille und 90 cm Umfang der Hüften. Durch die Autonummer 92-50-90 würde er bei der Fahrt ständig an seine Frau erinnert, mit der er erst kurze Zeit verheiratet sei. Die New Yorker Behörden lehnten den Antrag ab mit der Begründung, daß die Verkehrspolizei auf die Körpermaße seiner Frau keine Rücksicht nehmen könnte. Außerdem wechselten diese zu schnell.

– NEW YORK. In den amerikanischen Atomstädten herrscht eine gewisseBeunruhigung unter den Ehemännern.Die Ehefrau eines Laboranten in Oak Ridge hat nämlich damit begonnen, ihren Mann vor dem Schlafengehen jeweils mit dem Geigenzähler „abzuhorchen", ob er nicht vielleicht radioaktiv ist. Wie verlautet, planen andere Ehefrauen von Atomforschern und Arbeitern in den Atomstädten ähnliche Maßnahmen. Die Männer sind empört.

– OSTENDE. Der internationale Kongreß der Notare begann in Gegenwart von Vertretern aus der Bundesrepublik, Frankreich, Holland, Belgien, Luxemburg, Spanien, Italien und der Schweiz seine Arbeiten in Ostende. Zur Debatte steht vor allem das Thema: „Die soziale Rolle des Notars".

– PALERMO. Rund 30 Gäste eines Hochzeitsschmauses, darunter dieNeuvermählten und ihre Eltern, mußten in Marineo bei Palermo kurz nach dem Dessert mit heftigen Magenkrämpfen in das Spital eingeliefert werden, wo trotz Auspumpung des Magens mehrere der Erkrankten in einem Besorgnis erregenden Zustand verbleiben mußten. Es wird angenommen, daß die Hitze den Dessert der Hochzeitsgäste verdorben hatte.

– PARIS. Ein mit Treiböl beladener Tankwagen explodierte in Chambery in unmittelbarer Nähe von 12 Benzintanks, die 120 000 Liter Treibstoff enthielten. Während die Feuerwehr versuchte den Brand einzudämmen und die 12 Benzintanks zu schützen, wurden die Häuser des umliegenden Stadtviertels geräumt.Die Stadt Chambery ist in eine dicke Rauchwolke gehüllt.

– PARIS. Ein französischenHutmacher hat neue Damen-Kappe aus künstlichem Schwamm auf den Markt gebracht, die, nachdem sie als Hut gedient hat, zum Spülen des Geschirrs verwendet werden kann.

– PARIS. Elf hohe Staats- und Parteibeamte der Provinz Kuangsi wurden wegen Nachlässigkeit ihrer Aemter enthoben, teilt die Agentur „Neues China" mit. Unter ihnen befinden sich zwei stellvertretende Gouverneure der Provinz, die nachlässig in der Verteilung von Lebensmitteln für die Hochwassergeschädigten des Jahres 1955 waren. 550 von den riesigen Ueberschwemmungen in der Provinz Kuangsi betroffene Chinesen seien 1955 wegen ihrer Fehler vor Hunger gestorben.

– PARIS. Zum elegantesten Kraftwagen wurde in Enghien bei Paris ein Mercedes 300 SL Sportkabriolet erklärt. Der Schönheitswettbewerb der Kraftwagen, an dem sich zahlreichePariser Künstler beteiligten, wurde vom Casino von Enghien zu Gunsten der Ferienkolonien für Kinder der Stadt veranstaltet.

– PESCHAWAR. Ein heftiges Erdbeben, das wahrscheinlich zahlreicheOpfer forderte, erschütterte den Südteil von Afghanistan, meldet der Sender Kabul. Zahlreiche Wohnhäuser wurden zerstört.

– ROM. In einem Anfall geistigerUmnachtung tötete der 19jährige Effisio Abis in Cagliari (Sardinien) mit einem Karabiner seinen 27 Jahre alten Bruder und seinen 44 Jahre alten Onkel. Ein Vetter überwältigte denVerrückten und schoß ihn nieder.

– ROM. Verkehrsunfälle in den ersten drei Monaten dieses Jahres verursachten in Italien den Tod von 1151 Personen. 25 754 Personen wurden verletzt. Insgesamt ereigneten sich in den drei Monaten 35 979 Verkehrsunfälle auf italienischen Straßen.

– SCRANTON (Pennsylvanien). Vom Blitz getötet wurden drei Golfspieler, die während eines heftigen Gewitters unter einen Baum flüchteten. Drei weitere Golfspieler wurden verletzt.

– STOCKPORT. Mrs. Freda Walker präsentierte sich dieser Tage mit einer Nähmaschine unter dem Arm in dem Krankenhaus von Stockport(England). Die Hospitalangestellten glaubten, daß sie gekommen wäre, um Näharbeiten auszuführen. In Wirklichkeit war Freda Walker nicht in der Lage, sich von der Nähmaschine zubefreien, da deren Nähnadel ihr durch den Finger gegangen war. Es mußte ein Mechaniker gerufen werden, der die Nähmaschine auseinander nahm und dann erst konnten die Aerzte die Nadel aus dem linken Zeigefinger von Mrs. Walker herausziehen.

– TEL AVIV. Ein neunjähriges Mädchen in Tel Aviv beobachtete einen elfjährigen Jungen, als er ein Zeitungskiosk auszuplündern versuchte und der Kasse Geld entnahm. Entschlossen packte sie den jungen Einbrecher und hielt ihn solange fest, bis er der Polizei übergeben werden konnte.

– VERSAILLES. Durch chemische Experimente mit Salpetersäure und kohlensaurem Natron bewirkten fünf Schüler im Alter von 11 bis 15 Jahren eine Explosion, die einem von ihnen das Leben kostete, ein anderer wurde schwer verletzt. Sie hatten die chemischen Produkte in einen Metall-Zylinder gefüllt und mit einem Hammer das Pulver so gepreßt,daß es schließlich explodierte.

– VIZENZA. Der neunjährigeGiacomi Chimento aus Foza hatte ein Vogelnest zerstört, das ein zehn- und neunjähriger Junge aus dem gleichen Ort auszuheben gedacht hatten. Dafür spielten sich Giacomos Spielgefährten ihm gegenüber als Rächer auf, indem sie ihn mit einem Strick um den Hals an einem Baum aufknüpften, wie sie das in Wildwestfilmen an Verrätern gesehen hatten. Zum Glück für Giacomo und die Rächer, hatte ein in Foza als Dorftöpel angesehener Mann das grausame Spiel der Kinder beobachtet. Der als geistesschwach Verrufene rettete den bereits halb erstickten kleinen Giacomo vor dem Tode, indem er ihn von der Schlinge befreite.

– WARSCHAU. UnterUmständen, die von der polnischen Bahnverwaltung auch bei Anfrage nicht präzisiert wurden stieß bei Posen ein Zug mit einem Autobus zusammen. Von den Insassen des letzten wurden vier getötet u. 24 verletzt.

– ZÜRICH. Eine Dakotamaschine der „Swissair", die mit neun Personen an Bord den Zürischer Flughafen Kloten zu einem Schulungsflug verlassen hatte, stürzte etwa 4 km von Arbon (Schweiz) in den Bodensee. Die Insassen kamen ums Leben.

Kleine Weisheiten

Die Hälfte aller Frauen ist deshalb unglücklich, weil ihnen das fehlt, womit sie die andere Hälfte unglücklich machen können.

*

Wir wären alle Heilige, wenn wir nach den Ratschlägen leben würden, die wir anderen geben.

*

Wenn man glücklich ist, ist nichts schwerer, als nicht zu vergessen, daß man glücklich ist.

*

Verliebte sollten schweigen, denn wenn man geliebt wird, wird man verstanden, ohne daß man ein Wort sagt. Wenn man nicht geliebt wird, wird man nicht gehört, ganz gleich, was man auch sagt.

*

Ein Ehemann kann immer das letzte Wort haben, unter der Bedingung, daß er es für sich behält.

HOCH RAGEN DIE WEISSEN SEGEL
der wendigen Boote auf dem Bodensee. Der Sommerwind streicht zärtlich über die Wogen des „Schwäbischen Meeres". Soweit die Hitze ihm noch die Lust dazu läßt, bläht er das Segeltuch auf; nicht selten allerdings in diesen Wochen hält er auch eine sonnenstille Siesta

Rolf hatte plötzlich eine rettende Idee

„HILFE — EIN DIEB!" / STORY VON HILDE STEIN VON ZOBELTITZ

Rolf saß völlig verstört auf seinem Bettrand. Er hatte einen ziemlichen „Ölkopp" und versuchte mit schmerzenden Schläfen den vergangenen Abend zu rekonstruieren. Was für eine blödsinnige Idee, die Einladung zu Bremers anzunehmen! Vier unverheiratete Töchter — eine mieser als die andere, aber Vater Brenner war eisern entschlossen, sie unter die Haube zu bringen. Und dann der viele Alkohol. Er mußte mit Bettina tanzen — ihr Rock-and-Roll zeigen — da war's passiert!! Da hatte er sie geküßt! Stöhnend griff er zur Stirn. Oder sie ihn? Er wußte es nicht mehr . . . Aber eins war ihm bitter klar: Vater Brenner erschien ausgerechnet in diesem Augenblick und . . . gab seinen Segen. So wurde er mit Bettina verlobt!

Rolf sprang auf und taumelte zum Bad. Die kalte Brause zischte. Vor einer Tasse starken Kaffee klärte sich dann langsam sein Hirn. Es mußte etwas geschehen! Aber was?

Tage vergingen. Rolf wurde immer trübsinniger. Dreimal den Tag rief Bettina an in seinem Büro und säuselte mit ihrer Altjungfernstimme Liebesworte in den Apparat, die sie anscheinend aus Kitschromanen erlesen hatte. Jeden Abend mußte er bei Brenners antreten, Ausreden gab es nicht. Keine Kopfschmerzen, denn sonst trat Bettina unweigerlich „zur Pflege ihres Liebsten" an; keine geschäftliche Konferenz, denn dann trompetete Vater Brenner: „Ich werde mal mit deinem Chef sprechen, mein Junge, einen Bräutigam läßt man in Ruhe . . ." Und so mußte er Hand in Hand mit „der Person" auf dem Sofa sitzen, während die Eltern betont diskret auf Zehenspitzen den Salon verließen und Bettina auf einen Kuß wartete. Es war grauenhaft!

Dann aber kam das Schlimmste — ein Familienessen, bei dem Vater Brenner kategorisch erklärte: „Kinder, ich bin gegen eine lange Brautzeit — wir werden heute den Hochzeitstag festlegen. Was meint mein Täubchen?" — Mein Täubchen errötete sanft und warf Rolf einen seligen Blick zu. „Jaaa . . .", hauchte sie. Rolf saß wie auf Nadeln. „Morgen, mein lieber Junge", dekretierte der Schwiegervater, „werden die Eheringe gekauft. Ich wundere mich sowieso, daß du nicht darauf gekommen bist, ein Verlobungsgeschenk zu machen, wie es in anderen guten Häusern üblich ist."

Und da kam Rolf auf eine Idee . . .

Am anderen Morgen war die gesamte Familie im Juwelierladen vereint. Auf rotem Samt lagen die schönsten Ringe ausgebreitet, und Bettina, mit geröteten Wangen und albernem Gekicher konnte und konnte sich nicht entschließen.

Darauf hatte Rolf gewartet. Während die Eltern der Tochter die entgegengesetztesten Ratschläge gaben, während Bettina Ring auf Ring aufpaßte, um dann die Hand in Augenhöhe zu halten — griff Rolf plötzlich mit hastigen Fingern zu, riß einen Brillantring an sich und stürzte zur Tür . . .

„Hilfe . . . Hilfe . . . ein Dieb . . .", brüllte der Verkäufer und rannte hinter Rolf her, der gerade in die Arme eines Polizisten raste. Er sah noch, wie Vater Brenner die ohnmächtige Braut in ein Taxi verfrachtete und mit dem Drohwort „Betrüger" die Faust gegen ihn hob. Dann drückte er dem verblüfften Hüter des Gesetzes den Ring in die Hand. „Da . . .", keuchte er, „. . . geben Sie ihn zurück . . . Einen Dieb heiratet man nicht in guten Häusern."

Von dieser Perspektive sehr beeindruckt

DER ERSTE KUSS / EINE HEITERE GESCHICHTE VON MARK HAGEN

Wer Horst zum ersten Male sah, sagte bestimmt: der flotteste junge Mann in der Stadt! Er war hochgewachsen und schlank, trug modernen Bürstenhaarschnitt, ein Schnurrbärtchen à la Menjou, modische Anzüge mit ‚Hochwasser' und ‚Doktor-Schlauchs-Gesundheitshosen'. Ebenso apart waren seine Ringelsöckchen, die schmalabsätzigen Schuhe aus Italien und die bunten, abwaschbaren Binder ‚Made in USA'.

‚Der flotte Horst', wie ihn seine Kollegen und Jugendfreunde nannten, lernte nach einem Kinobesuch eine ebenso flotte junge Dame kennen, die von sich behauptete, Erika zu heißen.

„Ich habe noch nie geküßt", sagte sie und wurde tatsächlich rot dabei. „Ich bin auch noch nie mit einem jungen Mann ausgegangen, mein Herr!"

„Oh!" stotterte Horst, hingerissen von der Keuschheit der Sechzehnjährigen. „Ich habe das dringende Bedürfnis, Sie kennenzulernen, mein Fräulein! Darf ich Sie zu einer Portion Eis einladen, zu einer Tasse Kaffee und einem Stückchen Sahnetorte?"

„Sie dürfen!" flötete die Kleine mit dem Pferdeschwanz und den Grübchen in den Wangen. „Aber anschließend müssen Sie mich nach Hause bringen. Ich wohne nämlich etwas außerhalb der Stadt — und es ist sehr einsam dort!"

Von dieser Perspektive sehr beeindruckt, sagte Horst zu und führte seine Angebetene in eine Konditorei. Nach der zweiten Portion Eiscreme waren sie schon per du. Nach der dritten Schale rückte sie dicht zu ihm heran und flüsterte, daß er — wirklich, nur er! — der erste junge Mann in ihrem, ach, so kurzem Leben sei . . .

Eng umschlungen machten sie sich dann auf den Heimweg. Die Straße war düster und von hohen Gartenzäunen flankiert. Laut und klagend heulte ein Kätzchen in den Gemüsegärten.

Von den Gärten her wehten süße, berauschende Düfte herüber und am Himmel glänzten Sterne und ein voller, runder Mond . . .

Nach einigen Minuten blieb Horst stehen. Erika drehte sich zu ihm um, und dann blickten sie sich lange und schweigsam in die Augen. Langsam zog er sie an sich. Und als er keinen Widerstand spürte, gab er ihr den ersten Kuß.

„Weißt du übrigens", sagte Horst, als sie nach einer Weile weitergingen, „daß es Leute gibt, die behaupten, Küssen sei ungesund und unhygienisch?"

„So . . .?", sagte die Kleine und schüttelte verwundert den Kopf.

„Findest du auch, daß ein Kuß der Gesundheit gefährlich ist?"

„Ich weiß nicht", stammelte Erika nach einer Weile angestrengten Nachdenkens. „Ich habe — ich bin noch nie . . ."

„Was — du bist noch nie geküßt worden?!" unterbrach sie Horst hingerissen.

„Nein, das nicht — — aber noch nie krank davon geworden!"

Lange Schatten nisteten in den Felsen

BEGEGNUNG IN DER HÜTTE / ERZÄHLUNG AUS DEM LEBEN VON K. R. NEUBERT

Karin stieg vom Rad. Sie zitterte am ganzen Leibe. In der Tür der alten, unbewohnten Hütte stand Lars. „Guten Tag, Karin", sagte er, „da bin ich wieder einmal!"

Er lachte verlegen, und seine Stimme klang heiser, als er weiter sprach: „Ich habe dich wohl erschreckt? Sehe ich aus wie ein Gespenst? Oder kennst du deinen alten Lars nicht mehr?"

Es dämmerte schon in den Bergen über dem Fjord, aber sie konnte seine Züge gut erkennen. Diese Züge, die sie so geliebt hatte! Sie stand noch immer neben ihrem Rad und brachte kein Wort hervor. Er näherte sich ihr. Sie sah, daß er einen modischen Anzug trug. „Ich bin nur gekommen, um dich zu sehen, Karin", sagte er, und seine Augen blickten auf sie herab. Etwas Fremdes, Unstetes war in seinen hastigen Bewegungen. „Komm!", sagte er. Er legte seinen Arm um sie und führte sie in die Hütte. Langsam kam Karin zu sich. Ich hätte nicht absteigen sollen, dachte sie.

„Du denkst vielleicht, ich habe dich vergessen in der Stadt", hörte sie ihn im Zwielicht der Hütte reden. „Ich hätte dir geschrieben, wenn es mir gut gegangen wäre, aber ich habe Pech gehabt, großes Pech!"

Sie konnte seinen Blick nicht ertragen und ließ den Kopf sinken. „Du scheinst dich nicht zu freuen", sagte er düster. Seine Hände griffen nach ihr, und sie bebte zurück. „Ich habe zu lange auf dich gewartet", stieß sie hervor, „ich hatte keine Hoffnung mehr und bin Holmsens Frau geworden."

Er ließ sie los und starrte sie an. „Holmsens Frau?" Plötzlich lachte er krampfhaft. „Gratuliere! Gratuliere, Frau Gendarmeriewachtmeister!"

Er setzte sich auf eine Kiste, stützte den Kopf in die Hände. Auf einmal tat er ihr leid. Es war doch Lars, ihr Lars, dem sie diese Enttäuschung bereitet hatte.

„Ich möchte dir helfen, Lars", flüsterte sie. Seine Hände tasteten wieder nach ihr, sie wagte jetzt nicht, ihnen auszuweichen; es waren die Hände eines Verzweifelten, der sich an sie klammerte

„Wenn du das könntest", sagte er, „ich muß fort, weit fort von hier dann kann ich von vorn anfangen. Aber ich habe kein Geld. Ich brauche [illegible]" war sein Blick. „Wieviel? [illegible] nannte widerstrebend ein Summ[illegible] der Betrag, den sie sich erspart hatte. Sie kämpfte nur einen Augenblick, dann sagte sie entschlossen: „Ich werde es dir geben. Morgen fahre ich zur Sparkasse. Abends komme ich wieder hierher." Er preßte ihre Hände. Sie machte sich frei und fuhr mit ihrem Rad davon. Er starrte ihr nach „Holmsens Frau!" murmelte er, und sein Gesicht bekam etwas Verkniffenes.

Holmsen war zu Haus, als Karin ankam. Er schnitt im Garten Blumen. Ein Lächeln ging über sein Gesicht, als er ihrer ansichtig wurde Er war ein breitschultriger, hünenhafter Mann mit schweren Bewegungen. Lars war immer ganz anders gewesen, lustig, keck, in seinen Gefühlen heftig. Karin schützte Kopfschmerzen vor und legte sich sofort zu Bett. Gewissensbisse quälten sie: War es unrecht von ihr, daß sie vor ihrem Mann diese Heimlichkeiten hatte? Aber am nächsten Morgen fuhr sie doch in die Stadt, nachdem sie das Sparkassenbuch heimlich an sich genommen hatte. Holmsen kam sogleich in ihr Zimmer, nachdem sie heimgekehrt war. Er lächelte ahnungslos: „Hast du mir etwas mitgebracht aus der Stadt?", fragte er. Sie brauchte eine Ausrede. Die Geldscheine im Ausschnitt ihres Kleides knisterten. „Es ist ein Wanderkino im Ort", sagte er, „mach dich fein, Mädchen." Sie empfand seine Güte wie einen Stich. Die Dämmerung senkte sich langsam über die Fjord-Berge. Verzweifelt suchte sie nach einem Anlaß, um sich von zu Hause zu entfernen. Als sie beim Abendessen saßen, läutete das Telephon, „Es wird nichts mit dem Kino heute abend", sagte er bedauernd und schnallte den Revolver um. „Ich muß fort!"

Karin atmete auf. Noch in der Tür sagte Holmsen über die Schulter zurück: „Du kennst doch diesen Lars Claassen?" Sie erschrak. „Die Polizei sucht ihn. Eine böse Geschichte, Einbruch oder sowas. Er soll sich hier in der Gegend herumtreiben." Seine Hand nestelte an der Revolvertasche. Karin stand wie betäubt. Sie wollte ihrem Mann etwas nachrufen, aber es kam kein Laut aus ihrer Kehle. Sie ging ins Haus zurück und fiel auf einen Stuhl. „Mein Gott", murmelte sie und preßte die Hände gegen die Schläfen. Eine heiße Angst um Holmsen stieg in ihr auf: ein jähzorniger Mensch wie Lars war zu allem fähig, wenn er sich gestellt sah — sicherlich hatte er eine Schußwaffe! Sie warf sich ein Tuch über und ging.

Die Hütte tauchte auf. Lange Schatten nisteten in den Felsen. Stand da nicht Lars? Nein, sie hatte sich getäuscht. Mit klopfendem Herzen betrat sie die Hütte. Da hörte sie Schritte. Lars! Er hatte den Blick eines gehetzten Tieres: „Ich wußte, daß du Wort halten würdest!" Er lächelte mit verzerrten Lippen und riß sie an sich. Ihre Hand tastete nach seiner Rocktasche, behutsam zog sie die Waffe heraus. Stimmen draußen in der Dunkelheit, der Standruf des Wolfshundes. Lars sprang auf, seine Augen funkelten vor Wut. Mit einem brutalen Ruck machte er sich aus der Umarmung frei.

„Sei vernünftig, Lars", sagte sie, „du mußt dich stellen!"

Erstaunt, fast höhnisch blickte er in die Mündung der Waffe, die Karin auf ihn gerichtet hielt. Im nächsten Augenblick stand Holmsen im Raum. Verblüfft betrachtete er das Bild, das sich seinen Augen bot. Aber dann handelte der Riese mit einer Schnelligkeit, die man ihm nicht zugetraut hätte. Die Hände des Verbrechers waren gefesselt, ehe er eine Bewegung der Gegenwehr machen konnte.

Erschöpft lehnte sich Karin an die Balken der Blockhütte und schluchzte haltlos vor sich hin.

Lange wartete sie zu Hause auf Holmsen. Er ging sogleich in sein Dienstzimmerchen und wanderte ruhelos hin und her. Sie öffnete die Tür. Er blieb stehen. Wie vergrämt er aussah! Sie stürzte zu ihm hin. „Wie kamst du zu ihm?" fragte er gepreßt. Sie fing an zu weinen, um alles der Wahrheit gemäß zu berichten. Es war eine behutsame, verzeihende Gebärde, als seine schwere Hand die Schluchzende leise zu streicheln begann.

Der Abschied von dem bunten Luftballon

KURZGESCHICHTE VON HEINZ KARSTEN JONS

Ich sollte mit meinem kleinen Sohn in der Stadt eine Hose und ein Hemd kaufen. Für unterwegs mit Keksen und Schokolade gut ausgerüstet, brachen wir auf.

Auf dem Marktplatz der Stadt stand ein schweigsamer Mann mit Luftballons.

„Ach, Papi . . ."

Also gut, einen grünen. — Kurz darauf blickte mein Junge so strahlend zu ihm empor, daß es mir um das Geld nicht leid war.

Das Geschäft war voll; aber als wir endlich an die Reihe kamen, ließ er sich bei der Wahl zwischen drei annehmbaren Höschen durch das Gedränge in seinem Rücken keineswegs aus der Ruhe bringen. Der Verkäufer hatte bereits vor Ungeduld mehrmals von einem Bein auf das andere gewechselt, als mein Sohn sich endlich entschied.

„Eigentlich gehört noch ein Gürtel dazu" sagte der Verkäufer.

Es dauerte nicht lange, da hatte er auch einen Gürtel, wie ihn die Pfadfinder und Waldläufer tragen.

„So, jetzt bist du ein großer Junge!" sagte ich, als er völlig erneuert neben mir herging.

„Papa", sagte er auf einmal, „ich will den Luftballon nicht mehr haben . . "

„Warum denn nicht?" fragte ich erstaunt, „du hast ihn doch eben noch so schön gefunden?!"

Unschlüssig betrachtete er das heiter tanzende Spielzeug.

„Kinderei . . .", sagte er dann, und zog die Hose hoch, die dauernd dem neuen Gürtel entgleiten wollte. „Nichts für große Jungen!"

„Wollen wir ihn fliegen lassen?" fragte ich.

So geschah es, daß ein kleiner Junge seinen Luftballon dem Winde preisgab, ohne über den Verlust zu weinen. Wohl blickte er ihm lange nach. — Es waren seine Kleinkinderjahre, die davonflogen — höher und höher, bis man sie nicht mehr sah . . .

Frisch und munter

Wer lust'gen Mut zur Arbeit trägt
Und rasch die Arme stets bewegt,
Sich durch die Welt noch immer schlägt.
Der Träge sitzt, weiß nicht wo aus,
Und über ihn stürzt ein das Haus
Mit frohen Segeln munter
Fährt der Frohe das Leben hinunter.

L. FIECE

Die härteste Strafe

VON CURT SEIBERT

Der schleswig-holsteinische Dichter Theodor Storm lebte seit 1864 als Richter in seiner Heimatstadt Husum. Zuletzt war er ein etwas wunderlicher Junggeselle und brummiger Alter geworden, der wenig sprach.

Auf einer Gesellschaft, zu der er nicht hatte absagen können, war die Rede darauf gekommen, daß demnächst vor Gericht ein Prozeß wegen Bigamie verhandelt würde.

„Sagen Sie, Herr Storm", fragte eine der anwesenden Damen den Dichter-Richter, „was ist eigentlich die härteste Strafe für Bigamie?"

„Zwei Schwiegermütter", brummte Storm.

Vorwiegend heiter

Honorige Honorare sind rar

Künstler und ihr Überfluß an Geldmangel

Der Kommissionsrat Engel hatte für sein Theater im Berliner Krollgarten die beiden bekannten Kammersänger Nachbauer und Reichmann verpflichtet. Sie traten abwechselnd an verschiedenen Abenden auf. Nun wollte Engel seinem Publikum an einem Abend einen ganz besonderen Genuß bieten und verhandelte mit den beiden Künstlern über einen gemeinsamen Auftritt.

Über diese Idee waren die Sänger sehr erfreut. Engel fragte sie, als man sich über Zeitpunkt und Programm bereits einig war, welches Honorar sie beanspruchten. Darauf verlangte jeder der Sänger für sich die Hälfte der Einnahmen.

Engel erwiderte: „Na, meine Herren, dann sind Sie hoffentlich aber so nett und schenken mir für den Abend ein Freibillett."

Die teuren Modelle

Vinzent van Gogh hat unzählige Bilder gemalt, die Sonnenblumen in den verschiedensten Stimmungen und Beleuchtungen zeigen. Er arbeitete sehr angestrengt und eilig an diesen Bildern, denn die Sonnenblumen wurden sehr rasch welk und van Gogh mußte sich beeilen, um fertig zu werden, solange sie noch in voller Pracht vor ihm standen.

Doch er war mit seinen Bildern immer noch nicht zufrieden und mußte immer wieder neue Sonnenblumen als Modelle herbeischaffen. Er beklagte sich darüber bei einem Besucher und meinte:

„Es ist wirklich schlimm, daß die Sonnenblumen so teuer sind! Aber", fügte er mit einem rührenden Lächeln hinzu, „ich glaube, daß meine Sonnenblumen später einmal mit 500 Franken bezahlt werden . . ."

Lieber gleich zwei

Alexander Dumas der Ältere, der Autor des „Grafen von Monte Christo", war sehr gutherzig und äußerst freigebig. So war er von Bittstellern überlaufen. Einmal kam zu ihm ein Mann mit kläglicher Miene und sagte: „Herr Dumas, ganz Frankreich bewundert Ihre Großzügigkeit. Ich bin ein alter Gerichtsvollzieher. Einer meiner Kollegen starb gestern in bitterster Armut. Spenden Sie, bitte, 15 Franken, daß wir ihn bestatten lassen können."

Dumas griff in die Westentasche und legte 30 Franken auf den Tisch mit den Worten: „Lassen Sie lieber gleich zwei Gerichtsvollzieher begraben, mein Freund!"

„Erinnerst du dich an die Leute, die wir im Urlaub kennengelernt und eingeladen haben? Diese Idioten kommen tatsächlich."
(Frankreich)

„Nehmen Sie ihn nun mit zwei PS mehr?"
(Portugal)

Festliches Mahl mitten in der Wüste

Aber es wurde ein teurer Spaß

Der vor einiger Zeit in Casablanca verstorbene Prinz Aage von Dänemark pflegte gern Geschichten aus der abenteuerlichen Zeit zu erzählen, in der er als Offizier der Fremdenlegion angehörte.

Eines Tages, während die Kompanie des Prinzen zur Niederwerfung eines Eingeborenenaufstandes eingesetzt war, kam ein Soldat zu Prinz Aage und meldete ihm, mit der Post sei heute außer den üblichen Briefen und Zeitungen für ihn auch ein Kasten eingetroffen.

„Was denn für ein Kasten?"

„Ein Kasten mit Tauben."

„Nanu, wer schickt mir denn Tauben? Das ist aber nett! Dreh ihnen nur gleich den Hals um und dann geh zu Leutnant P. und zu Leutnant B. und sage, ich lasse die Herren zum Mittagessen einladen."

Es wurde ein festliches Mahl im Offizierszelt mitten in der Wüste. Alles war in bester Ordnung, bis einige Tage später aus dem Hauptquartier eine dringliche Anfrage kam, wo denn die Quittung über die fünf der Kompanie für die Nachrichtenübermittlung zugeteilten Brieftauben bleibe . . .?

Das festliche Mahl wurde ziemlich teuer. Hauptmann Aage mußte nicht nur Schadenersatz für die wertvollen Brieftauben leisten, sondern nach Beendigung des Feldzuges auch noch vierzehn Tage Stubenarrest über sich ergehen lassen „wegen fahrlässigen Umgehens mit und mutwilliger Zerstörung von Staatseigentum."

Lächerliche Kleinigkeiten

Ach so!

„Geben ist seliger als nehmen, sagt mein Bruder."

„Was ist er denn?"

„Boxer."

In der Schule

Lehrer: „Peter, nenne mir einen aussichtsreichen Beruf."

Peter: „Stratosphärenflieger."

Schwer geladen

Vier Betrunkene begegnen nachts auf der Straße einem friedlichen Bürger. „Sie da!", ruft der eine ihn an, „können Sie uns vielleicht sagen, wo wir wohnen?"

„Was, das wissen Sie nicht?"

„Nein! Wir wissen nur, daß wir ein Vater und drei Söhne sind. Wie sollen wir wissen, wo wir wohnen, wenn wir nicht einmal wissen, wer von uns der Vater ist!"

Temperament

„Kratzt da ein Hund so in der Küche, der heraus will?"

„Nein, meine Köchin schreibt an ihren Schatz."

Durch die Blume

„Glauben Sie, Fräulein Hilde, daß ich Sie noch zu wenig kenne, um Sie um einen Kuß zu bitten?"

„Das glaube ich allerdings, aber Sie können ja noch etwas bleiben."

Boshaft

Doris: „Während ich mit ihm sprach, riß der Elende dreimal den Mund auf und gähnte!"

Gerda: „Bist du dessen gewiß?"

Doris: „Wieso?"

Gerda: „Nun, vielleicht machte er nur einen Versuch, etwas zu sagen."

Das war zu viel!

Fremdenführer: „Und hier, meine Herrschaften, sind wir in der berühmten Tropfsteinhöhle mit dem vierundzwanzigfachen Echo. Im vorigen Jahr wurde an dieser Stelle ein Herr, als er es hörte, total verrückt."

Dame: „O Gott! Wie kam denn das?"

Fremdenführer: „Seine Schwiegermutter rief ihn plötzlich."

Unter Freundinnen

„Ich begreife nicht, daß du dich verletzt fühlst, weil er drohte, dich zu küssen. Ja, wenn er seine Drohung ausgeführt hätte!"

„Das ist es ja eben! Das tat er nicht!"

Im Blumenladen

Herr Nieselpriem: „Ich hätte gern für meine kranke Braut einige besonders schöne Blumen."

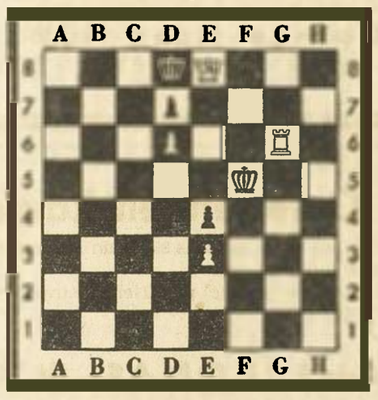
Verkäuferin: „Nehmen Sie diese herrlichen Rosen. Zwei Mark das Stück."

Nieselpriem: „Ausgeschlossen, so krank ist sie denn doch nicht."

„Ich glaube, er ist sehr krank, Herr Doktor. Er fragt nach seiner Schwiegermutter." (USA)

Harte Nüsse

Schachaufgabe 2557



von J. Szaghi

Matt in zwei Zügen

Kontrollstellung: Weiß Kd8, De8, Tg6, Bd6, e8 (5) — Schwarz Kf5, Bd7, e4 (3).

Silbenrätsel

Aus den Silben: ab — ar — bein — ber — che — chin — der — des — e — e — e — e — ei — ei — eis — ge — gen — gen — grin — he — heit — in — keit — las — le — le — li — mi — mu — ne — nie — no — no — not — rei — rin — sam — schla — se — se — sert — si — so — tel — tran — tur — ur — zenz — zing sollen 17 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben nennen eine Lebensweisheit (ch = ein Buchstabe).

Bedeutung der Wörter: 1. Nachspeise, 2. Papstname, 3. australischer Laufvogel, 4. Aufbruch, 5. Aschengefäß, 6. Wiener Stadtteil, 7. Baum, 8. Nachtstück, 9. Zauberwort, 10. Mädchenname, 11. Stadt in Hohenzollern, 12. Fleischgericht, 13. Depression, 14. Bewohnerin einer Stadt an der Rhone, 15. Tierfett, 16. Wurfschlinge, 17 schlechte Eigenschaft.

Buchstaben-Pyramide

E
E E
E E E
E E E I
I I I I I
M M M M R R
R R R S S S T

Begriffe folgender Bedeutung sollen durch Umstellung der Buchstaben waagerecht ermittelt werden: 1. Selbstlaut, 2. Tierprodukt, 3. Europäer, 4. orientalischer Titel, 5. Stadt in Frankreich, 6. Wagenschuppen, 7. Könner in seinem Fach.

Wortverwandlung

R O N D O
_ _ _ _ _
_ _ _ _ _
K U R I E

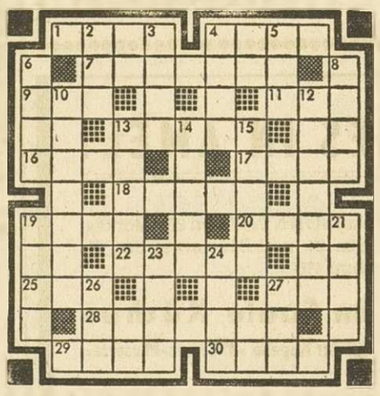
In den senkrechten Reihen darf jeder Buchstabe nur einmal verwandelt werden.

Besuchskarte

WALTER BERUPE
PEDELL

Woher stammt dieser Herr?

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Sunda-Insel, 4. geologische Formation, 7. Chorstück mit Instrumentalbegleitung, 9. Handlung, 11. Göttin, 13. Gütezeichen, 16. Einzelgesang, 17. Körperteil, 18. deutscher Historiker, 19. Mädchenname, 20. Fischereigerät, 22. inneres Organ, 25. Straußenart, 27. Stadt an der Donau, 28. Buchart, 29. Nahrungsmittel, 30. Singvogel.

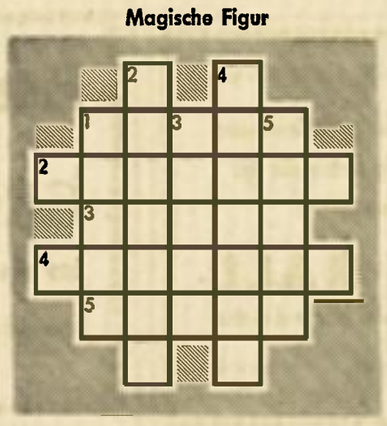
Senkrecht: 2. Dramenteil, 3. Altperuaner, 4. Gartenanlage, 5. Wild, 6. Säulenhalle, 8. Vorhaben, 10. biblische Männergestalt, 12. Brief, 13. Stadt in Südtirol, 14. Teil des Boxkampfs, 15. Flachland, 19. Lebewesen, 21. Gewürz, 23. Gestalt aus Schillers „Wallenstein", 24. Berliner Rundfunksender, 26. Stadt in Rußland, 27. Mädchenname.

Buchstabengleichung

(a — u) + (b — e) + (c — i) + (d — b) + (e — o) + (f — g) + (g — e) + (h — d) = x

a = Tierfutter	f = Luftbewegung
b = Bodenschatz	g = Schluß
c = Tonkunst	h = Bodennahrung
d = deutsch. Fluß	x = Krankheit
e = Bedrängnis	

Magische Figur



In die Figur sollen waagerecht und senkrecht gleichlautende Begriffe folgender Bedeutung eingetragen werden: 1. Stadt in Syrien, 2. Gestalt aus der Oper „Aida", 3. schwankend, 4. Lehrerbildungsanstalt, 5. Überzug.

Füllrätsel

1) E R — — — — — —
2) — E R — — — — —
3) — — E R — — — —
4) — — — E R — — —
5) — — — — E R — —
6) — — — — — E R —
7) — — — — — — E R

Unter Verwendung der bereits genannten Buchstaben sollen waagerecht Wörter nachstehender Bedeutung eingetragen werden: 1) Geographie, 2) Längenkreis, 3) Blutentnahme, 4) Rohstoff, 5) Hauptstadt Australiens, 6) Männername, 7) Hubscheibe.

Warnung

raten — enis — snachg — eldhei — igeral — denmach — tbill — schul

In der richtigen Reihenfolge gelesen, ergeben obenstehende Satzbruchstücke eine Lebensweisheit.

Zwischenworträtsel

An Stelle der Fragezeichen sollen Hauptwörter gesetzt werden, die als Nachsilben der erstgenannten und als Vorsilben der zweiten Wörter mit diesen neue Begriffe ergeben. Nach richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben der ermittelten Begriffe einen musikalischen Begriff.

1. Pegel	?	Pauke
2. Fell	?	Bahn
3. Ufer	?	Gebiet
4. Speise	?	Bahn
5. Mond	?	Lokal
6. See	?	Veilchen
7. Berg	?	Pfarrer
8. Tabal	?	Kranz

Komisches Quadrat

	1	2	3	4
1	—	—	—	—
2	—	—	—	—
3	—	—	—	—
4	—	—	—	—

Die Buchstaben a—a—d—d—e—e—e—e—e—l—l—m—n—o—r—r sollen so an die Stelle der Striche gesetzt werden, daß Wörter folgender Bedeutung entstehen. Waagerecht: 1. Hafenufer, 2. Gesellschaftsschicht, 3. Ansprache, 4. Hebegerät. Senkrecht: 1. Knocheninneres, 2. deutscher Strom, 3. Geliebte des Zeus, 4. Hirschtier.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Lösung der Schachaufgabe von A. Nagler: 1. La4! Ka4: 2. Sc6 matt. 1. . . . Ta4: 2. Dc5: matt. 1. . . . Kb6 2. Da6 matt. 1. . . . d6(d7) 2. Db5 matt.

Zwei Staaten: 1. Masern, 2. Endung, 3. Ampere, 4. Urteil. — Daenemark, Frankreich.

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Solo, 4. Gera, 7. Trend, 9. Jerez, 10. Keule, 12. Paternoster, 15. Nil, 16. Tor, 17. Ufa, 18. Bai, 20. Ast, 22. konservativ, 26. Elmar, 27. Sturm, 28. Gatte, 29. Tete, 30. Ufer. — Senkrecht: 1. Stop, 2. Organ, 3. Onkel, 4. Geest, 5. Reger, 6. Azur, 8. der, 9. Ilo, 11. Uniform, 13. Titan, 14. Toast, 18. Borte, 19. Isere, 20. Aarau, 21. Tinte, 22. Kost, 23. Elm, 24. vag, 25. vier.

Rätselgleichung: a = Rom, b = Leo, c = Hund, d = Juli, e = As, x = Romeo und Julia.

Silben-Domino: Passau—Sauna—Nadir—Dirne—Nepal—Palme—Meta—Tara—Rasen—Sense—Selen—Lento—Topas—Passau.

Gleichung: a = Iwein, b = Wein, c = Rassel, d = Assel, e = Leiche, f = Eiche, g = Ameise, h = Meise, i = Norden, k = Orden, l = Dotter, m = Otter, x = Irland.

Visitenkarte: Kunstmalerin.

Silbenrätsel: 1. Allegorie, 2. Lebewesen, 3. Lapislazuli, 4. Sternenbanner, 5. Sindbad, 6. Beteigeuze, 7. Reitturnier, 8. Dermatologe, 9. Notbremse, 10. Zuwendung, 11. Hilversum, 12. Feder, 13. Zuber, 14. Eichendorff, 15. lento.

Alle Laster sind bereit, der Not zu Hilfe zu eilen.

Wozu denn schreien?: 1. Automobil, 2. Laubsaege, 3. Traumulus, 4. Schaubild, 5. Verdauung, 6. Bildhauer, 7. Unterhaus, 8. Tierschau.

Kleines Mosaik: Ein einziger Friede ist mehr als zehn Siege!

Verkapselt: Kap, Aal, Mut, Pol, Ast, Nut, Inn, Eid, Nil. — Kampanien.

Einsetz-Aufgabe: Geiz und Bettelsack sind bodenlos!

Freie Spitzen: Guatemala.

Neue Köpfe — neuer Sinn: Spass — Ilias — Esprit — Glasur — Estrich — Leiche — Rassel — Iwein — Norden — Glocke — Siegelring.

Kirmes in St. Vith

Hotel Restaurant Coen-Knott

Kirmessonntag, den 23. Juni 1957 **Großer Ball**

Kirmesmontag, den 24. Juni 1957 **Gänsekönigball**

Kirmesdienstag, den 25. Juni 1957 **Unterhaltungsmusik** Eintritt frei

---

Kirmes in Crombach

Sonntag, den 23. Juni 1957
Montag, den 24. Juni 1957
Dienstag, den 25. Juni 1957

BALL im Saale Michaelis

Freundliche Einladung an alle

Kirmes in Montenau

SONNTAG, den 23. Juni 1957
DIENSTAG, den 25. Juni 1957

Großer Ball

im Saale Witwe Michels-Spoden

Es spielt die Kapelle »BENNO«

Es ladet freundlichst ein: Die Wirtin

Kirmes in Mürringen!

Sonntag, den 23. Juni Montag, den 24. Juni
und Dienstag, den 25. Juni 1957

BALL IM SAALE JOST

Es ladet freundlichst ein: Die Kapelle u. der Wirt

Kirmes in Born!

Sonntag, den 23. Juni 1957
BALL im Saale Heindrichs

Montag, den 24. Juni 1957
um 3 Uhr Königsvogelschiessen
ab 7 Uhr **Schützen-BALL**

Es spielt die Kapelle »Edelweiß« Eintritt frei

Sonntag, den 30. Juni 1957
Nachkirmes

Freundliche Einladung an alle

Auf zur Kirmes nach BORN

AN DEN 3 KIRMESTAGEN
schöne Unterhaltungsmusik
im Cafe Thannen

CORSO

St. Vith - Tel. 85

Samstag	Sonntag	Montag
9.30 Uhr	4.15 u. 8.30	8.30 Uhr

Marianne Koch, Claus Holm in

»Zwei blaue Augen«

Die menschlich packende Liebesgeschichte eines blinden Mädchen.

In deutscher Sprache - Jugendl. zugel.
Sous-titres français

Dienstag 8.30 Uhr
Ein neuer erregender Spitzenfilm voll schauspielerischer Kraft.

»Herr Satan persönlich«

mit Orson Welles
Das dunkle Geheimnis eines Millionärs! Ein Fremder liegt zu Tode getroffen, aber sein Geheimnis stirbt nicht aus.

In deutscher Sprache - Jugendl. nicht zugel.

Wir machen darauf aufmerksam, das am Kirmessamstag die Vorstellung erst um **9.30 Uhr** beginnt

---

KIRMES IN DEIDENBERG

Sonntag, den 23. Juni 1957 Dienstag, den 25. Juni 1957

Nachkirmes
SONNTAG, den 7. Juli 1957

BALL IM SAALE ERKES

Es spielt die Kapelle »RYTHMES-BOYS«

Freundliche Einladung an alle: Der Wirt

Hotel DAHMEN - Büllingen

An den 3 Kirmestagen SONNTAG, den 23. JUNI
MONTAG, den 24. JUNI
DIENSTAG, den 25. JUNI

Großer BALL
UND UNTERHALTUNGSMUSIK

GUTE STIMMUNGSKAPELLE

Kirmes in Breitfeld!

SONNTAG, den 23. Juni 1957

GROSSER BALL

im neuen Saale MEYER

Es ladet freundlichst ein:
Die Kapelle und der Wirt

Spar' dein Kirmesgeld, hör' zu,
Und kauf' dir Quickly-NSU

Garage Hans HÜWELS
ST. VITH - MALMEDYER STRASSE

Kirmes in Montenau

Kirmesmontag, den 24. Juni 1957, 4 Uhr

Ganshauen des Junggesellenvereins und Königsvogelschiessen des Schützenvereins

Ab 7.— Uhr **BALL**
im Saale Joh. Heindrichs

Es ladet freundlichst ein: der Wirt

Folgende preiswerte

Gelegenheitskäufe

in Traktoren von 12 bis 25 PS. ein Allgaier, Kramer, Bulldog Deutz.
Heugebläse (Legille) und (Neiß) Heuwender u. Wenderechen

Adolf THOMAS - St. Vith
NEUNDORFER-STRASSE — Telefon 264

KIRMES IN HONSFELD!!

An den 3 Kirmestagen **Großer Ball** im Saale Eifeler Hof

Sonntag ab 4.— Uhr **TANZ** Es spielt d. Kapelle Weiße Taube

Es ladet freundlichst ein: Die Kapelle und der Wirt

KIRMES IN AMEL!

Am SONNTAG den 23., Montag, den 24. und Dienstag, den 25 Juni 1957.

Ball **im Saale Küches**
mit der Kapelle »Waimes-Musette«

Herzl. Einladung an alle - die Kapelle u. der Wirt

Achtung!

Wegen Ende der Saison ist mein Geschäft vom 24. Juni bis 20. September nur **vormittags geöffnet, nachmittags geschlossen.**

N. MARAITE-CORMAN
Viehmarkt ST. VITH Tel. 63 u. 290

KIRMES IN AMEL

Sonntag, den 23. Juni 1957
Montag, den 24. Juni 1957
Dienstag, den 25. Juni 1957

BALL im Saale PETERS

ES SPIELT DIE KAPELLE „TIP-TOP„

Freundl. Einladung an alle die Kapelle u. d. Wirt

Taxi

n und Ausland
Tag- und Nachtbetrieb

Edgar Fort, Steinebrück
TELEFON ST VITH 268

40-50 Zentner frisches geerntetes
Feldheu
zu kaufen gesucht. Peter Feidler, Valender 21.

Hotel Freymanns Hof

Besitzer: Richard Legros - Büllingen Hauptstraße 160

Besuchen Sie an den
3 Kirmestagen
unsere gemütlichen EIFELSTUBEN

Einige Hundert
Markstamm-kohlpflanzen
abzugeben. Born 105

Zirka 2000 Eckendorfer
Runkelrübenpflanzen
zu verkaufen. Peter Hüwels Schönberg 84.

UNTERRICHTSWESEN

Polytechnisches Institut der Stadt Lüttich

Spezialschule für technische Ingenieure
CHEMIE - LEBENSMITTEL INDUSTRIEN
METALLURGIE - ÖFFENTLICHE ARBEITEN
ELECTRONENLEHRE (Hochfrequenz, Radio-Elektrizität, Schwachstrom u. Automatik).

Auskünfte und Einschreibungen: **Quai Mativa, 24 - Liege**
Telefon Nr. 43.38.74

Provinz Lüttich

Gemeinde Heppenbach

Oeffentliche Ausschreibung

Neubau eines Gemeindehauses

in 7 LOSEN:

1. Mauerarbeiten, Putz, usw..,
2. Zimmer- und Schreinerarbeiten,
3. Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
4. Elektro-Installation,
5. San-Installation, WW und Schlosserarbeiten
6. Heizung,
7. Anstrich- und Klebearbeiten.

Kostenvoranschlag 2.055.000.

Für Los I. ist die Agreation in Kategorie D Klasse 2 od. höher,
für Los II die Agreation in Sub-Kategorie D5 Klasse 1 od. höher, erforderlich.

Die Eröffnung der Submission findet statt am Donnerstag dem 4. Juli 1957 um 10 Uhr auf dem Bürgermeisteramt zu Heppenbach.

Die Angebote, in doppeltem Umschlag sind an das Bürgermeister- und Schöffenkollegium von Heppenbach zu richten und spätestens am 25 Juni als Einschreiben bei der Post aufzugeben oder vor der Eröffnung der Sitzung auf dem Bürgermeisteramt abgegeben werden.

Lastenheft und Pläne können eingesehen werden:
- bei der Gemeindeverwaltung Heppenbach
- im Bürodes Architekten R Linden, St Vith, Bahnhofstr. 19.
- im Bureau des Adjudications Publiques zu Brüssel, rue de Luxembourg, 49

Unterlagen: Los I 350 Fr.; Los II 260 Fr.; Los III bis VII je 200 Fr. bei Ueberweisung des Betrages auf Postscheckkonto Nr. 800340 des Architekten Robert Linden, St.Vith.

Heppenbach, den 12. Juni 1957.

Im Auftrage des Kollegiums:
Der Sekretär, LENFANT — Der Bürgermeister, SERVAIS

Amtsstube des Dr. Jur. Robert GRIMAR, Notar in St.Vith, Wiesenbachstraße. Tel. 88.

Oeffentliche Versteigerung

Am Donnerstag dem 27. Juni
um 15 Uhr

wird der unterzeichnete Notar in der Gastwirtschaft der Witwe QUETSCH in Amelscheid auf Anstehen der Sequesterverwaltung zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

Güter der Sequestration Koos aus Altendorf.

GEMARKUNG SCHÖNBERG

1. – Flur 10 Nr. 301/29, am Hogelnbaum, Acker 38,11 Ar
2. – Flur 10 Nr. 201/35, daselbst, Acker, 32,30 Ar
3. – Flur 10 Nr. 297/38, Eulenburre, Acker 27,71 Ar
4. – Flur 10 Nr. 299/40, daselbst, Wiese 35,94 Ar
5. – Flur 9 Nr. 633/175, Amelscheid, Wiese, als Baustelle geeignet von 8,66 Ar.

Besitzantritt: sofort.

Auskunft erteilt das Sequesteramt in St.Vith Tel. 108 u. die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

R. GRIMAR.

Amtsstube des Dr. Juris Robert GRIMAR, Notar in St. Vith, Wiesenbachstraße Nr. 9, Tel Nr. 88

Oeffentliche Versteigerung

zum Zwecke der Erbauseinandersetzung
eines Geschäftshauses in St. Vith
Am Freitag, dem 28. Juni 1957, vormittags 11 Uhr

wird der unterzeichnete Notar, auf Anstehen der Erben der Eheleute Cornelius ROYEN-COLETTE aus St.Vith, im Sitzungssaal des Friedensgerichtes, in Anwesenheit des Herrn Friedensrichters, in Gemäßheit des Gesetzes vom 12.Juni 1816, zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

Gemarkung St.Vith

Flur 2 Nr. 83a, Prümerstraße, Wohnhaus, 1,70 Ar.
Flur 2 Nr. 83d, daselbst Garten, 4,43 Ar.

Besitzantritt sofort.

Auskunft erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars. R. GRIMAR

Amtsstube des Dr. Jur. Robert GRIMAR, Notar in St.Vith, Wiesenbachstr. Tel. 88

Oeffentliche Versteigerung

eines Wohnhauses mit Bering in Rodt

Am Mittwoch, dem 26. Juni 1957 um 15 Uhr

in der Gastwirtschaft ADAMS in Rodt wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen der Kirchenfabrik der Pfarrgemeinde Rodt zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten

Gemarkung Grombach

1. Flur 10 Nr. 643-225, Rodt, Hofraum, 6,41 Ar.
2. Flur 10 Nr. 227, am Zeh, Kirchhof, jetzt Weide, 3,45 Ar.

Besitzantritt sofort.

Auskunft erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars. R. GRIMAR

Amtsstuben der Notare Dr. Jur. Robert GRIMAR und Dr. Jur. Louis DOUTRELEPONT in St.Vith

Oeffentliche Versteigerung

einer Baustelle in St.Vith

Am Donnerstag, dem 4. Juni 1957, nachmittags 15 Uhr im Lokale »EIFELSTUBE« (Inh.: Maria Schütz) in St.Vith, werden die unterzeichneten Notare auf Anstehen der Erben HERBRAND und CLOS, zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

GEMARKUNG ST.VITH

Flur 6 Nr. 544/52, Malmedyerstrasse, Ruine, 1,80 Ar
Flur 6 Nr. 542/52, daselbst, Acker, 2,17 Ar
Schöne Baustelle von ca 16 m Strassenfront gelegen an der Malmedyerstrasse neben Eigentum Fräulein SCHUTZ Maria.

Der Verkauf erfolgt in einem oder mehreren Losen.

Besitzantritt: sofort.

Kaufliebhaber werden gebeten das Heiratsbuch mitzubringen.

Auskünfte erteilen das Sequesteramt und die Amtsstuben der beiden Notare.

R. GRIMAR — L. DOUTRELEPONT

Die neuesten **MODELLE** in Möbelstoffen und **WOLLMATRATZEN**
finden Sie stets zu den **günstigsten Preisen und Zahlungserleichterungen.**
Im Möbelhaus Mosseriek, Oudler
Telefon Reuland 56 — Lieferung frei Haus

Heimarbeiterinnen
für angenehme und leichte Heimarbeiten gesucht. Guter Verdienst. Schriftliche Angebote sind an die Expedition des Blattes zu wenden.

Geschäfts-übernahme
Teile einer verehrten Kundschaft von ST.VITH und Umgebung mit, daß ich ab 1. Juli 1957 die
Schmiede- und Reparaturwerkstatt
des Herrn Stephan Linden übernommen habe.
Indem ich um geneigten Zuspruch, bitte empfehle ich zur Herstellung von
Bauschlosserarbeiten, alle Schmiedearbeiten und Reparaturen an Landmaschinen.
EDGAR PIP ST.VITH
AM BÜCHELERTURM

Sommerliche Blusen
in vielen neuen Modellen.
Damenröcke
plissiert oder anliegend in jeder Größe u. Farbe.
MODEHAUS **Agnes Hilger** ST.VITH Hauptstr.

DRUCKSACHEN
für jeglichen Bedarf, stellen wir in gediegener Ausführung u. zu angemessenen Preisen her.
Buchdruckerei M. DOEPGEN-BERETZ / St.Vith
MALMEDYER-STRASSE — FERNRUF 193

Kommen Sie wählen

Ein anziehender Anblick, praktisch unverschleissbar und äusserst leicht zu pflegen, diese Eigenschaften besitzt Linoleum. Mit Freuden werden wir Ihnen eine vorteilhafte Berechnung aufstellen.
LINOLEUM
der moderne Bodenbelag
Walter DELL
St.Vith - Telefon Nr. 84
Bannhofstraße 8

Kühlschränke
Frigidaire - General Electric - Bosch - Prestçold
zu den günstigsten Preisen und Zahlungsbedingungen. 5jährige Garantie. Alfred Laloire Malmedy. Place de la Fraternité, 3 Tel. 42 Dortselbst einige gebrauchte Kühlschränke mit 5jähriger Garantie, billig abzugeben

Starker
Junge
für die Installateur- und Schlosserlehre gesucht. Sich wenden: Mühlenbachstraße 14. St. Vith.

Fast neue
Mähmaschine
wegen Anschaffung eines Traktors zu verkaufen. Michel Theis, Atzerath.

Selbständiger
Buchhalter
Guter
Dieselschlosser
Guter, fachkundiger
Reisender
in Landmaschinen gesucht. Sich wenden an
J. P. Braquet
Machines Agricoles
Tel. 91 TROIS-VIERGES

Doktor Dutilleux, Malmedy
Abwesend
bis zum 15. Juli

Geschlossen
vom 24. Juni bis 1. Juli
Trockenreinigung M. Gillessen
Mühlenbachstr. 14 - ST.VITH

Apotheker Felix F. LORENT
ABWESEND
von Samstag, den 23. Juni bis Montag, den 1. Juli
Während dieser Zeit ist die Apotheke geschlossen
Rezepterneuerung vor dem 23. Juni anfertigen lassen

Tüchtiger
Schreinerlehrling
für sofort gesucht.
Aloys SCHMIDT - Nidrum, 21
BAU- und MÖBEL-SCHREINEREI

Wiedereröffnung!!
Hierdurch möchten wir der Einwohnerschaft von St.Vith u. Umgebung bekanntgeben, daß die Bier- und Limonadeerzeugnisse der
Brauerei Haecht ab Kirmessamstag
in der „KLOSTERSTUBE", Klosterstraße zum Ausschank gelangen. Um geneigten Zuspruch bittet
Der Inhaber

Hotel Ratskeller
An den 3 Kirmestagen
TANZ u. Unterhaltungsmusik

Hotel INTERNATIONAL
An den 3 Kirmestagen
Gesang
Musik
Tanz

Zur Kirmes bietet
DELHAIZE "LE LION"
10% Rabatt auf alle Waren
beim Einkauf von 100 Fr.
(außer ZUCKER, BUTTER, GEMÜSE)

Mehrzweck-maschine **Almak** für Schlepper

Sensation in allen Heuarbeiten

Zetten beim Mähen
Wenden
Schwadenziehen
Schwadenwenden- u.- verstreuen
Zusammenschwaden
Verstreuen von Heuhaufen
Rechen

Sensation beim Mistspreiten und in der Unterhaltung der Weiden

Die **Almak - Mehrzweckmaschine** führt alle genannten Arbeitsprozesse auf die denkbar einfachste Weise, sauber und schnell durch.

Auf Anfrage kostenlose und unverbindliche Vorführung an Ort und Stelle durch den alleinigen Vertreter für Malmedy-St. Vith

Alfred LALOIRE, Malmedy Tel. 12

ACHTUNG! ACHTUNG!

Großer Reklame-Verkauf

Waren bester Qualität zu äußerst niedrigen Preisen!!

Damen-Hemden, 4 Stück	100,– Fr.	Hosen mit Träger	110,– Fr.
Damen-Hosen, 5 Stück	100,– Fr.	Kinderhosen, 9 Stück	100,– Fr.
Damenhosen in Seide, 5 St.	100,– Fr.	Kinderhemden, 6 Stück	90,– Fr.
Damen-Unterröcke	45,– Fr.	Pyjamas	80,– Fr.
Damen-Nachthemde ab	60,– Fr.	Schürzen	40,– Fr.
Morgenröcke	220,– Fr.	Wiegengarnituren	55,– Fr.
Blusen ab	60,– Fr.	**Für den Haushalt:**	
Taschentücher, 6 Stück	15,– Fr.	Stoffe für Kleider, 4 m	100,– Fr.
Schwarze Mantelschürzen		Popelin, 6 m	100,– Fr.
in Seide – Satin	130,– Fr.	Biber, 7 m	100,– Fr.
Herrenunterhosen	25,– Fr.	Küchentücher, 12 Stück	100,– Fr.
Unterhemden	25,– Fr.	Frottetücher, 6 Stück	80,– Fr.
Lange Unterhosen	55,– Fr.	Waschhandschuhe, 10 Stück	25,– Fr.
Herrensocken	25,– Fr.	Kissenbezüge ab	22,50 Fr.
Starke Arbeitshemden	70,– Fr.	Bettücher das Paar ab	160,– Fr.
Hemden in Popeline, uni	85,– Fr.	Bettdrell	40,– Fr.
Hemden gestreift mit		Wolldecken, großes Format	295,– Fr.
doppelte Manschetten	125,– Fr.	Steppdecken	390,– Fr.
Sporthemden, 2 Stück	110,– Fr.		
Arbeitsjacken extra stark	90,– Fr.		
Arbeitshosen extra stark	90,– Fr.		
Staubmäntel	155,– Fr.		

Ueberzeugen Sie sich selbst von der Güte der Ware und den niedrigen Preisen durch einen Besuch im

Kaufhaus M. PETERS-CLOSE Amel 83

STAATLICHE MITTELSCHULE

mit griechisch-lateinischer Abteilung (für Knaben und Mädchen)

SANKT VITH - TEL. 9

A. Vorbereitungsabteilung: 1. Volksschuljahr, 2. Volksschuljahr, 3. Volksschuljahr, 4. Volksschuljahr, 5. Volksschuljahr, 6. Volksschuljahr. Deutsche Abteilung, französische Abteilung. (Knaben und Mädchen).
B. Griechisch-Lateinische Abteilung: 6.,5., 4. der griechisch-lateinischen Abteilung eines Athenäums (Knaben und Mädchen).
C. Allgemeine Mittelschulabteilung: 6., 5., 4. der modernen Abteilung eines Athenäums (Knaben und Mädchen).
D. Haushaltsabteilung: Allgemeine Kurse, Zuschneidekurse, Haushaltungskurse, Bügeln, Flicken, Stopfen usw. für Mädchen.

STAATLICHE ABENDKURSE für Knaben und Mädchen

im Gebäude der Staatlichen Mittelschule, Luxemburgerstraße, St. Vith
1. Näh- und Zuschneidekurse für Damen und Mädchen, 2 oder 3 Abendkurse in der Woche. Diplom nach 4 Jahren.
2. Fächer für allgemeine Bildung (Fortbildungsschule), technische Fächer (Berufsschule), Handelsfächer: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Erdkunde, Buchhaltung, Handelskorrespondenz, Rechnen, Maschinenschreiben usw. Diplom nach 3 Jahren (Knaben u. Mädchen).
Eine Ausstellung findet statt am Samstag, dem 22. Juni und am Sonntag, dem 23. Juni von 9 bis 20 Uhr im Gebäude der Staatlichen Mittelschule (Adr. wie oben). Alle sind herzlichst zu dieser Ausstellung eingeladen. Freier Eintritt.
Einschreibung und weitere Auskünfte
1. Vom 15. bis zum 1. September: einfache Postkarte an die Direktion der Staatlichen Mittelschule mit griechisch-lateinischer Abteilung für Knaben und Mädchen, Luxemburgerstraße St. Vith.
2. Vom 15. bis zum 30. Juni und vom 26. August bis zum 1. September täglich ausgenommen am Sonntag, an der Schuldirektion (Adresse wie oben).
Schulbeginn 1957 - 1958 in allen Klasssen und in allen Abteilungen am Montag, dem 2. September 1957.

ATTENTION! ATTENTION!

A la Population de Waimes et des Environs

La grande salle de vente de la Paix de Verviers dont vous connaissez la grande amabilité ainsi que la grande confiance toujours obtenue de sa nombreuse clientèle, vous informe qu'elle procédera

Les Samedi 22, Dimanche 23, & Lundi 24 Juin

à partir de 9 h., en la Salle de M. BASTIN, rue de la Gare, Waimes, à une formidable

Exposition et Vente

de très beaux mobiliers et bibelots

provenant de deux villas et vendus pour cause de départ à l'étranger : comprenant plusieurs chambres à coucher, Salles à manger, Cuisine, Salon, Studio, Bibliothèque, Bureau, Secrétaire, Garde-robe, Lingère, Bahut, Buffets, Dressoir, Armoire de coin, Commode, Lavabo. Table de nuit, Porte-manteau de vestibule, Divan transformable, Fauteuils clubs et autres, Tables de salle à manger et de Cuisine, Chaises en tous genres etc., etc.. Bibelots de toute espèce, soit plus de 300 lots qui seront exposés et vendus sans frais et dont le détail serait trop long.

Ne manquez pas de faire visite, vous n'y perdrez pas votre temps, même en vous déplaçant de loin. Qu'on se le dise. Toutes ces marchandises sont impeccables et a des prix très avantageux. Venez le constater par vous-même.

Entrée libre.

Le Directeur-Propriétaire: M. KEUTIENS - REUCHAMPS
Chaussée de Heusy, 224, Verviers - R.C.V. 115.84 Tél. 176.75

Achtung! Vergrößert!

Für Ihre **MÖBEL** Polstermöbel, Gardinen, **Übergardinen,** u. Kinderwagen **TORCK** nur eine Adresse

Walter Scholzen, St. Vith

Hauptstr. 77 Tel. 171 Mühlenbachstr 18

UNSERE PAROLE:

Grösste Auswahl der Gegend · Beste Qualität · für wenig Geld
Lieferung frei Haus · Kinderreiche Rabatt · Zahlungserleichterung

Matratzen aus eigener Werkstatt (mit reiner Wolle)

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

der luxemb. u. yorkshireschen Edelrasse
zu den billigsten Tagespreisen!
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Occasionen

Traktoren aller Marken, von 12 bis 40 PS Preis ab 14.000 fr. welche in unserer Werkstatt nachgesehen werden, wo auch sämtliche Reparaturen erfolgen können von 1956 - 55 - 54 usw

Auto-Jepp, verschiedene

Motorräder, 100 bis 350 ccm.

Mistspreiter, in gutem Zustande

Mistlader, fahrbar und stationär

Mähdrescher, »Mac Cormik«

Lohndrescher 150 bis 300 Sack. welche wir auch leihweise ausgeben

Dresch- u. Mähmaschinen, Heuwender Heu- und Schwaderechen, Feldbinder, Heugebläse, Elektrische Motoren usw.

Alle Maschinen sind in tadellosem Zustand und preiswert, sich wenden an:

J. P. BRAQUET

MACHINES AGRICOLES

Tel. 91 TROIS-VIERGES

Radio-Fernsehen

GRUNDIG

Offizielle Grundig - Vertretung
Fachgeschäft

Bert Schütz, St. Vith

Ausführung sämtl. Elektroarbeiten Telefon Nr. 81

Sachs, Vespa N.S.U., Jawa

GARAGE

H. HÜWELS

MALMEDYER STRASSE
ST. VITH

Achtung! Achtung!

WER FÄHRT MIT?

22-6 Kirmessonntag:
VIANDEN-CLERVAUX
Abfahrt 13.00 Uhr Preis 70.– Fr.

23.6 Kirmesmontag:
Zur Gartenbau-Ausstellung nach KÖLN
Abfahrt 6.00 Uhr Preis 140.— Fr.

Ende Juli: Fahrt nach Lourdes über Lisieux.

Anfang Juli: Pilgerfahrten nach HEIMBACH, BANNEUX und KEVELAER.

Autobusbetrieb: Herm. ROHS

Telefon 127 ST. VITH

Achtung! Achtung!

Nutzen Sie die Gelegenheit von Pfingst en bis Kirmes

5 % Rabatt

gegen Eintausch dieser Anzeige auf sämtliche Schuhartikel, auch auf den viel beliebten, unübertrefflichen **»Berolina«**-Markenschuh.

A. Heinen Deidenberg

Neuerbautes

Haus

mit 4 Zimmer und Garten zu vermieten. Wasserleitung und Elektrisch vorhanden. Auskunft bei Schmitz-Wirtzfeld, Espeler Nr. 44.

Schönes

Wohnhaus

mit Cafe, Kegelbahn, Stallungen und 6 Morgen Weideland im Kreise Eupen gelegen zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Einige Tausend

Markstamm-kohlpflanzen

zu verkaufen. Michel Koop Neidingen.

Kaufe minderwertige

Tiere

zu den höchsten Preisen mit und ohne Garantie Richard Schroder Amel Telefon Nr. 67.

Ornamentglas
Fensterglas
Spiegel- und Zierglas
Geschliffene Glasplatten

Walter DELL

ST. VITH Telefon 49
Bahnhofstraße 8